

Dieses Buch offenba-

ret die Geheimnussen Gottes den

verstockten blinden Juden/welche Christum den

Herrn verspottet vñ verachtet haben/doch zu letzt erkennen/
auch loben vnd preisen / vnd sein Stimen hören werden / nach

laut Joh. am 10. Capittl. Solches alles habe ich auß d.

Biblischer Schrift gezogen / vnd in zwey

Theyl gesent.

Der Erste Theil erweist vnd wider-

spricht das Jüdische Gesetz / daß es schon langst

auffgehoben ist worden / vnd von den Worten Chris-

ti wurde erst erfüllet das Gesetz Mossi.

Der ander Theil erweist wie die Ju-

den lästern den Christlichen Glauben / vnd wie

sie sich befeissen / die Christen zu vermaledeyen mit ihren

andächtigen Gebetten. Vnd ist auch darinnen zu finden / wie

die Juden selbst beschreiben/ daß ihr Eyd welche sie gegen einem

Christen thun/ kein rechte Eyd sein kan. Vnd wie sie Schmiral

geben / damit sie das recht verhindern möchten / ist auch sehr

möglich einem Christen/ auch irrenden Menschen sein zeben

dardurch Götzeelig anzustellen.

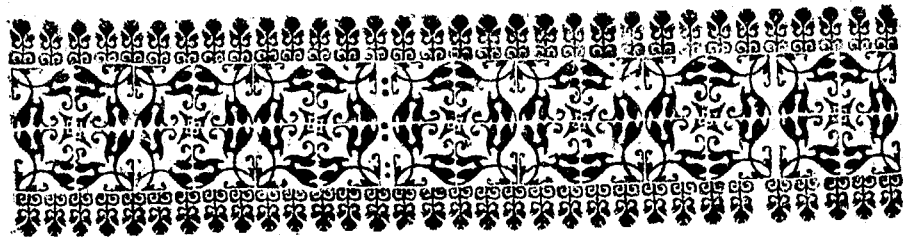
Durch Ferdinandt Franciscum Engelsberger /

gewesner Jüdischer Rabinn.

Cum licentia Superiorum..

Gedruckt zu Wienn in Oesterreich / bey Maria Rickhesin.

Wittib / im Jahr: 1640.



In den Hoch- und Wohl-
gebornen Herrn / Herrn Hans Rudolph /
Graffen von Buchhaimb / Herrn auff Göllesdorff / Krum-
bach / vnd Kirchschlag / Erberuckssas in Oesterreich / Röm: Kayf:
May: Reichs Hoffrath / vnd Obristen Cammerern. Meinem
Gnädigen Herrn Herrn / zu Ehren vnd Dienstwils
ligen Gehorsamb.

A D
 BIRL. UNIV.
 MONAC.

WER Excellenz vnd Gnaden/
 ihue ich hiemit zu wissen / daß zu diesen letzten
 gefährlichen zeitten / da fast noch viel mit Vn-
 glauben vnd verdamblichen Ketzerereyen ver-
 finstert seyn / habe ich ein sonderliche Gnad
 des Allmächtigen Gottes erlangt / daß ich durch beystand
 hohen ansehnlichen Persohnen mit Weib vnd dreyen Kin-
 dern zu dem Liecht des allein Seeligmachenden Christlich
 Catholischen Glaubens kommen bin / damit auch andere/
 denen ich sehr vorgehe / desto leichter durch meine Exem-
 pel vnd Lehre / den rechten waren allein Seeligmachenden
 Christlichen Catholischen Glauben auch könnten erlangen /
 vnd



Vorrede.

vnd von dergleichen Irthumben vnd verdamblichen Vn-
 glauben vnd Ketzerereyen fallen vnd gerathen / vnd wiewol
 dieses Büchlein klein vnd schlecht ist anzusehen / ist es doch
 groß vnd Reich in sonderlichen Lehrpuncten / daß wosern
 ein Christenmensch oder Irrender dieses wol erwegen will /
 den vbrigen theil des Schatzes zu dem ewigen Leben bey
 dem Vatter aller Gnaden in dem Himmel leichtlich erlan-
 gen kan. Thue hiemit Ewer Excellenz vnd Gnaden /
 auch sonst allen Christlichen Lesern Gottes Genad / vnd alle
 seelige Volfahrt auß grundt meines Herzens wünschen.

Actum Wienn den 8. Aprilis, Anno 1640.

Ewer Excellenz vnd Gnaden

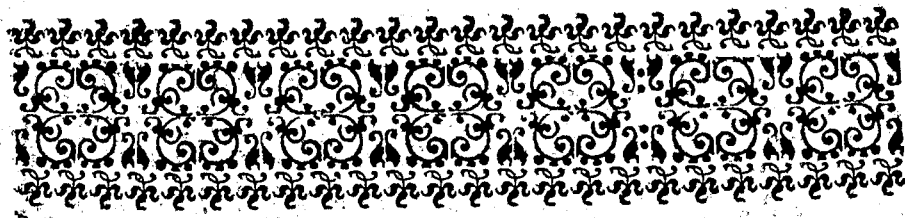
Williger vnd Gehorsambster



Ferdinandt Franciscus
 Engelsberger.

A u

Im-



Innhalt dieses Buchs.



Od Adonai dieses Büchlein heist / Welches Gottes
Geheimnuß beweist.

Pf. 25. Seinen Fürchtern hat er es geben / Vers. 14.

Also schreibt David / merck gar eben/
Die sollens weiters offenbarn / Denen die da seynd
Blind geboren /

Vnd bleiben Blind in Ewigkeit / Wann sie verharren in Schalkheit/
Werden auch von Gott nit erleicht / Der Himmel wird ihnen nit gereicht.
Dann Gottes Aug erleucht allein / Die da allzeit Gottsförchtig seyn/
Vnd hoffen auff sein gnad vñ gunst / Zu vermendung der Höllen brunst/
Also schreibt David im Psalm 33. wie der 18. vnd 19. Vers beweist.
Weilln nun mir auch Gottes Gnade / Meinen verstand erleuchtet hat/
Vnd die Geheimnuß lassen offenbahrē / Den rechten grund zuerfahren/
Den waren Glauben zu ergründe / So will ichs auch weiter verkünden/
Zu erleuchten der Juden blindheit / Vnd zu Lob der H. Dreyfaltigkeit/
Damit sie glaubt was sie nicht sehē / Wie bey dem Thoma ist geschehen/
10. Dann Christus bey Johanne spricht /

20. Seelig der da glaubt was er nicht sieht /

Haben sie nit gnug mit dieser Lehr / So brauch ich andre mittel mehr/
Ich will probieren hüpsch vnd fein / Daß ihr Feiertag auffgehoben sein/
Nun hat das alte Testament / Als ein Sigur erreicht sein ende /
Im Newen alles erfüllet ist / Was im Alten geschriben ist /
Zu vorderst vnd insonderheit / Von der H. Dreyfaltigkeit /
Das Osterlamb ist eingestellt / Als Christus glitten in dieser Welt /

Vnd

Innhalt dieser Offenbahrung.

Vnd außgestanden grossen spott / Von den Juden / ja gar den Tode/
Disß Buch wird lehren vor allen dingē / Wie thut jr Ostern vollbringen/
Christi des Herin Creusigung / Ingleichen sein Auferstehung /
Vom Osterfest seind wie ich sag / Bis auff die Pfingsten Fünffzig tag/
In Büchern Moses wird gedacht / Wie er gar lang hernach gebracht/
Vom Berg Sinai die zehen Gebot / So geschriben hat der höchste Gote.
Des Fests seind gwiß die Juden all / Weilen Moysses mit großem schall/
Herab gebracht an diesen tag / Die zehen Gebott nach ihrer sag /
Im dritten Monath den 6. tag / Vnd die H. Schrift meldet am 3. tag.
Ihr Gesag trifft zu der H. schrift nicht / sondern vilmehr es mich bericht/
Wie daß das Pfingstfest hat bedeut / Die dritt Persohn in der Gottheit/
Wie auch jr Weynacht thut bewehn / Die geburt Christi vnser Herrin/
Viel andre Feiertag sie begehen / Welche sie selbst nicht verstehen /
Dahero müssen sie beketen frey / Daß der Christlich Glaub gerecht sey/
Sie werden erkennen mit der zeit / Vnd sich bekehren mit grosser frewd /

10. Damit erfülle was Christus meldt /

10. Wie nemblich vor dem End der Welt /

Ein Hirt wird sein vnd ein Schaffstall / An allen orten überall/
Darcin wird gehen der Jud vnd Heyd / Den allen ist der Stall bereit /
Wie der H. Johannes schreibt / Am 10. Capitel von dieser Warheit.
Will auch beschreiben in disem Buch / Die grosse laster / schmach vñ fluch
So die Rabiner von Christo meldn / In dem sie ihn lästern vnd schelten/
Wie die Juden auch ingemein / Spotten die Jungfraw Maria rein.
Wie sie betten mit grosser frewd / Wieder die Christliche Obrigkeit/
Der ganken Welt will ichs verkünde / Wie alles in ihren Büchern zu fin-
Wann ich alles vollendet hab / Begehrich von Gott diese Gaab / Den/
Das ist die Himmlische frewdt / So den frommen Christen ist bereit/
Das thut fleißig bitten ferner / Ferdinandt Franciscus Engelsperger.



Offen.

I.
Offenbarung der Ge-
heimbnußen Gottes.

Von ihrem ersten Fest der Ostern.

Enlich/ich frey sagen mag/von ihrem Oster-
tag / in dem andern Buch Moſis am 12. Capittel ſte-
het gar lang / wie die Juden haben müſſen eſſen das
Oſterlamb/ weiters thut auch die H. Schrift beken-
nen / daß ſie ſolten zuvor das Blut ſprengen / auff der
zweyen Pfoſten der Thür vñnd Oberſchwel darbey / daß ſein der ſtuck
drey / iſt aber alles nur ein ſtuck als ein Thürgerüſt genennet / dardurch
wird die H. Dreyſaltigkeit erckennet/daß ſie ſolten zu ehren der H. Drey-
ſaltigkeit ſprengen das Blut zu ewiger zeit/vñnd zu gedencken/ daß die H.
Dreyſaltigkeit haben ſie auß Egypten erlöſt / damit ſollen ihre Nach-
kömbling auch ſein getrüſt / dann vor dem eſſen iſt ihnen gebotten / das
Blut zu ſprengen an dieſen bemeldten dreyen Dröhen / wollen ſie aber die
H. Dreyſaltigkeit nicht wollen ehren / ſo müſſen ſie das Oſterlamb zu
eſſen auch entbehren. Aber den rechten grund / will ich ihnen erklären
zu dieſer ſtund / warumß daß ſie das Blut haben müſſen ſprengen auß-
ferhalb deß Hauß/iſt zu vernemen darauß/ daß dieſes Blut nicht allein/
ſie erlöſet hat auß Pein / ſondern es iſt ein ſigur gut/auff ſein Heyliges
Roſenfarbes Blut/welches JEſus offenlich für vñs vergoſſen hat/vñnd
erlöſt von dem ewigen Höllichen Tode / dergleichen ſeynd viel andere
Ceremonien darbey geſtelt / wie im andern Buch Moſi am 12. Ca-
pittel ſeind vermeldt/die werden bedeuten gar ſchön/auff die Creuſigung
Chriſti vñnd ſein fröliches Außerſtehen.

In dem andern Buch Moſis am 12. Capittel. ſagt der Text:
Gott ſprach zu Moſe vñnd Aaron in Egyptenland : Befehlet dem
ganzen gemeinen Iſrael/ daß ſie am zehenden tag dieſes Monats / das
war

war der April / ſollen nehmen zu einem jeden Hauß ein Lamb / vñnd
ſollens ſchlachten vñnd eſſen/22.

Daſſelbige Oſterlamb hat müſſen viererley Umſtand an ſich ha-
ben / vñnd jegliche Umſtand in dreyerley Manier. Erſtlich haben ſie
müſſen ſprengen das Blut deß Oſterlamb an dreyen Dröhen / auff
zweyen Pfoſten vñnd Oberſchwel der Thür. Das ander / ſie haben das
Oſterlamb nicht allein eſſen dürffen / ſondern ſelb dritt/ ſambt Oſterkuz-
chen vñnd bittern Kräutern. Das dritte / ein jederer Iud / welcher das
Oſterlamb hat eſſen ſollen / hat müſſen haben dreyerley/ein Gürtel vñnd
ſein Lenden/Schuch an Füſſen/ vñnd ein ſtecken in Händen. Das vier-
te/ ein jegliches Oſterlamb hat ſein müſſen ganz ohne Mangel / vñnd ein
Männlein auch ein Jahr alt. Auflegung/ Daß ſie haben müſſen das
Blut ſprengen außhalb deß Hauſes an dreyen Dröhen / nemlich
auff zweyen Pfoſten vñnd Oberſchwel der Thür / deutet vñs an daß die
zween Pfoſten vñnd Oberſchwel ſein drey ſtuck/aber in dem Beſchluß/iſt
es alles ein Thürgerüſt/ alſo iſt es ein andeutung auff die H. Dreyſaltig-
keit / drey Perſohnen in der Zahl / vñnd einig in der Gottheit. Dero-
wegen iſt den Juden gebotten worden / das Blut zu ſprengen / an dieſen
dreyen Dröhen / damit zu erſehen / daß die H. Dreyſaltigkeit auch ge-
weſen ſeyn in der Gottheit von Anfang der Welt / vñnd hat ſie erlöſt von
der ſchweren Pein deß Königs Pharaonis. Mit mehrerm deutet auch
an dieſer Text am 13. Verß / daß dieſes Blut deß Oſterlamb ſolle ſein
ein Zeichen / damit der Hölliche Geiſt kein macht haben ſolle an denſel-
bigen Dröhen. Das thut bedeuten auff das Roſenfarbe Blut deß ge-
dultigen Lämbleins JEſu Chriſti / mit welchem er vñs erlöſt hat von
den Höllichen Geiſtern.

Auff dieſen will ich ihnen drey außerleſene ſchöne Figuren vorſtellen/
vñnd den H. Patriarchen Abraham / Jacob / vñnd Propheten Eſaiam/
im 1. Buch Moſis am 18. Capittel im 2. vñnd 3. Verß finden wir/
vñnd Abraham ſahe drey Männer die ſtunden vor ihm / vñnd ſprach:
Mein HErr ich bitte dich/ du wolteſt bey mir einkehren. Nun gib vñs
die Schrift ein ſchönes anzeigen / daß Abraham geſehen hett drey
Männer

Männer/ vnd waren doch drey Engel/ nach laut des ganzen Texts/ einer bracht das Bottenbrodt seinem Weib Sara/ daß ihr Gott ließ versprechen/ daß sie den Sohn Isaac gebähren sollte. Der ander/ erzeuget den Loth von dem Unglück Sodoma. Der dritte/ zerstöret die Stätte Sodoma vnd Gomorra/ gleichwol heisset sie der Abraham Männer/ damit zu erschen/ daß der Patriarch Abraham erkennet hat drey in der Person/ vnd hat einen angebetet in drey Personen/ vnd einiges Wesen in der Gottheit/ darauff erscheint dann die H. Dreyfaltigkeit/ 2. Derhalben sprach er: Ich bitte dich/ du wollest bey mir einkehren: der gleichen viel andere schöne Propheceyungen/ welche ich in meinem vorigen ausgehenden Büchlein/ Nahmens Wegweiser beschrieben/ vnd erwiesen habe/ daß die H. Dreyfaltigkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit gewesen vnd verblieben.

Item/ finden wir auch im 28. Capittel dieses Buchs/ wie der H. Patriarch Jacob raisen wolte zu der Statt Haram/ vnd er kam an den H. Orth/ welches er nennet ein Haus Gottes/ vnd Porten des Himmels/ vnd bliebe da vber Nacht/ dann die Sonne war vndergangen/ da nam Jacob Stainer vom selbigen Orth/ vnd legt sie vnter seinen Kopff/ wie er aber des Morgens auffstunde/ saget die Schrift: vnd Jacob nam diesen Stain/ auff welchen er mit seinem Kopff ruhete/ vnd richtet auff ein Mahlzeichen/ Nun spricht der Text/ daß Jacob viel Stainer nam darauff zu ligen/ vnd zu Morgens nam Jacob diesen Stain/ als wann er nur auff einem Stain gelegen wär.

Ein solche Frag hab ich gelesen in der Juden Dalmuth: Antwortet darauff ein Rabiner/ Nahmens Rabi Schimon, vnd sprach/ daß Jacob nam auff den Abend drey Stain/ vnd schlieffe darauff/ aber bey der Nacht/ war ein Streit zwischen den Stainern/ daß ein jeder wolte/ daß der H. Patriarch sein Kopff auff ihn legen sollte/ so machet Gott Fried. zwischen den dreyen Stainen/ daß sie zu einem Stain wurden. Darumb sagt der Text im 18. Vers/ vnd Jacob nam zu morgens diesen Stain. Aber kein Auslegung wird von diesem Rabin beschrieben/ warumb eben drey Stain waren. Nun will ich diesem Rabi seine Auslegung

legung vnd Andeutung nicht widerstreben/ dann ich an ihme wohl ver'ehe/ daß er gern gesagt wolt haben/ daß diese drey Stain deuten auff die H. Dreyfaltigkeit/ sondern vor' Forcht der andern Juden/ dürffet er sich nicht so weit herauß lassen/ gleichwol aber gab ers ihnen öffentlich zu verstehen/ weillen er weiters von den dreyen stainen nichts bescheyden wolte nach der Juden Manier vnd Gesag. Weiters sagt der Text allhier im 22. Vers/ daß der Jacob sprach/ vnd dieser Stain soll sein ein Haus Gottes/ das ist zu verstehen/ daß man kein bessers Gottes Haus auffrichten kan/ als wann einer diesen ebemeldten edlen Stain recht einfassen thut. Beynebens stehet auch im andern Vers des 29. Capittels dieses Buchs: Jacob sahe ein Brunn im Felde/ vnd drey Hirten mit ihren Schaffen ruhenten alldort/ vnd ein grosser Stain war auff dem Mundloch dieses Brunnens/ vnd alle Hirten mussten zusammen kommen diesen Stain weg zu walzen/ aber Jacob walcket ihn gar allein hinweg. Dieser Text gibt vns gar ein schöne andeutung/ daß er sahe ein lebendigen Brunn/ vnd ruheten darbey drey gute warhafftige Schaffhirten/ das seyn die H. Dreyfaltigkeit/ vnd ein grosser Stain war auff dem Brunn/ welchen viel Hirten die macht nicht hetten weg zu walzen/ als wie der H. Jacob den grossen obbemeldten Stain vielmehr erkennet hat/ als die andern Hirten/ darumb köndte er ihn allein befassen. Darauff hat auch Propheceyet Esaias im 6. Capittel am 3. Vers/ vnd spricht: die Engel stunden indem Himmel/ schryen einer zu dem andern: Heylig/ Heylig/ Heylig ist Gott der Herr: Damit thut ferner andeuten/ daß die H. Dreyfaltigkeit von Engeln im Himmel auch gepreyset vnd gebenedeyet werden.

Die Andere Umstände war/ daß sie das Osterlamb nicht haben essen dürfen/ ohne Osterkuchen vnd bittern Kräuttern. Das deutet vns an/ daß nicht genug sey/ daß man durch sprengen des Bluts die H. Dreyfaltigkeit erkennen soll/ sondern auch die Tugenden vnseres Herrn Jesu Christi. Derwegen ist den Juden angedohlet worden/ daß sie das Osterlamb nicht im Wasser fieden solten/ als wie Speisen eines Armen/ sondern zu braten auff dem Sewer/ ein reichliche Speise

darauf zumachen/ das deutet auff die Herzigkeit dieses gedultigen Lämbs
leins Jesu Christi / in welcher er gewesen ist von anfang der Welt /
darumb wird das Osterlamb in diesem Text genennet ein Göttliches
Osterlamb / welches aber bey dem Osterbrodt vnd bittern Kräuttern
nicht vermeldet wirdt.

Die Osterkuchen werden genennet im 5. Buch Moyses / am 16.
Capit. im 3. Vers / ein Armentlich Brodt / das bedeut die Armentliche
Geburt vnser HErrn Jesu Christi / wann er an das Liecht kommen
wird zu Bethlehem in einem elenden Stall vnd Krippelein / vnd nicht in
großem Reichthumb / damit zu trösten die Armen / als wie bezeuget der
H. Lucas im 2. Cap. Die bittern Kräuter bedeuten auff die Creuzigung
Christi / vnd seines bittern Leydens an dem Stamm des H. Creuzes.
Daß aber die verstockten blinden Juden nicht glauben wollen / daß Chris-
tus der HErr von Himmel gestiegen ist / alle Christglaubige Seelen
zu erlösen / sondern sie sprechen / daß Gott so mächtig sey / daß er vns
in dem Himmel erlösen kan / vnnnd bedarff nicht des herunder steigens.
Solches will ich ihnen für die Augen stellen vnd beweisen / daß Gott der
Allmächtige von Himmel gestiegen ist nach Art vnd weiß welche Gott
zusaget.

Erstlich finden wir im 1. Buch Moyses / am 11. Capit. 5. Vers /
bey dem Babylonischen Gebew stehet : vnd Gott stiege herunter zu
sehen die Stadt vnd den Thurn / den des Menschen Kinder gebawet het-
ten. Weiter spricht auch der Text im 7. Vers / das Gott sprach :
Beredet euch zu / wir wollen herunter steigen / vñ vermengen den Men-
schen Kindern ihre Sprachen. Darauf ist zu vernehmen / daß die H.
Dreysaltigkeit von Himmel gestiegen seye. Dergleichen finden wir
auch im 18. Capit. 21. Vers / dieses Buchs : Gott sprach zu Abra-
ham : Ich will herunter steigen zu sehen die Sünd von Sodom vñd
Gommorra. Auch finden wir im 2. Buch Moyses im 3. Capit. 8.
Vers : Spricht Gott zu Moyses : Ich bin herunter gestigen zu erlö-
sen die Israheliten von der Gewalt der Egypter. Item stehet auch in
dem 2. Buch Moyses / am 19. Capit. 11. Vers / Gott sprach zu
Moyses :

Moyses : Sage dem Volk Israel : am dritten Tag wird Gott bey-
wesens des ganzen Volcks herunder steigen auff dem Berg Sinay.
Weiter saget der Text am 20. Vers / Vñd Gott stieg herunder
auff den Berg Synay / vñd ruffte den Moysen zu sich hinauff. Bez-
nebens finden wir im 2. Buch Moyses 34. Capit. 5. Vers : Vñd
Gott stiege herunder in den Wolcken / vñd stund bey dem Moyses /
vñd höret ihm zu zubetten. Auch schreibet der Prophet Micheas am
1. Capit. 3. Vers : Gott wird außgehen von seiner Wohnung / vñd
wird herunder steigen vñd betreten die höhe des Landes.

Nun frag ich die Narischen Juden / ob Gott nicht so mächtig
sey / daß er den Babylonern hett die Sprach vermengen können / oder
ihr Gebew zu sehen / wann er schon nicht herunder gestiegen wär / wie
auch der grossen Sünd von Sodom / solte es Gott nicht gewuß ha-
ben im Himmel / das Gott sprach : Ich will herunter steigen zu sehen
ihre Sünd. Hergegen auch hette Gott nicht können reden mit
Moyses vom Himmel / als wie er mit ihm geredt hat durch den feurigen
Busch / vñd andere orthn vielmehr dergleichen. Auch frage ich sie / was
ist das für ein Gott / der herunder steigen wird / vñd das Land betret-
ten / von welchem fernner geprophecet hat. Wie soll mans ihnen be-
scheidlicher erklären / als die H. Schrift allhier reden thut. Aber Gott
der Allmächtige hat vns diese Figuren zu einem Spiegel fürgestellt / daß
wir zukünfftig auch glauben sollen / daß sein eingeborner Sohn Jesus
Christus herunder steigen wirdt vom Himmel / alle Christglaubige
Seelen zu erlösen.

Die Dritte Umstände war / daß ein jeder Jud / welcher das
Osterlamb hat essen sollen / hat müssen haben ein Gürtel vñb sein Len-
den / Schuh an Füßen / vñd ein Stecken in Händen. Das deutet
vns an / daß auch nicht genueg sey zu erkennen die Tugenden vnser
HErrn / daß er sich von der Gottheit in die Menschheit begeben hat /
vñd mit Elend vñd Trübsal bekleidet / sondern zu gedencken / daß die
Stell vñd Orth / wo man die Gürtel / Stecken / vñd Schuh an-
trägt / deutet vns an auff seine H. fünff wunden seiner H. Seiten / hant-
den /

den und Füßen. Weillen die Schrifft vermeldet / ein jeder muß ein Gürtel auff seinen Lenden tragen / vnd vermeldet nicht ein Kleyd / welches ohne zweiffel ein jeder Iud angehabet hat / damit zu erschen / daß vns die Schrifft ein sonderliche anzeigung gibe / wie oben bemeldt. Dar auff hat propheceyet König David im 22. Psalm / 17. vnd 19. Vers / vnd spricht : Die Hunde haben mich vmbbringt / vnd die bösen Versammlungen haben durchgraben meine Hand vnd Fuß / meine Kleyder theilten sie auß vnter sich / vnd vmb mein Gewandt wurffen sie das Loß. Nun frage ich sie / auff weme hat fermer propheceyen können / als auff Christum den HErrn.

Die Vierde Umbständ / daß das Osterlamb hat müssen sein ganz ohne Mangel / vnd ein Männlein / auch ein Jahr alt. Das bedeutet / daß man nicht gedencken solle / daß die H. fünff Wunden bey vnserm HErrn Jesu Christo für ein Mangel gerechnet vnd verblieben seyn / sondern zu erschen / daß das H. gedultige Lämblein ganz ohne Mangel wider zu seiner Herlichkeit in den Himblischen Thron gerathen ist / wie auch bezeugen viel H. Kirchenlehrer / daß die H. Mahlzeichen bey vnserm HErrn verblieben seyn / daß er den H. Apostel Thomas mit seiner Barmhertzigkeit zu dem Glauben bewogen hat / vnd auß dem vnglauben vnd zweiffelung gezogen / dergleichen viel andere Sänder mehr / die vor vns vnd nach vns zu einem kräftiglichen beständigen Glauben gelangen / weil sie vor Augen sehen die Zeichen vnd Gleichnuß der H. Mahlzeichen / wie grosse Schmerzen vnd Peyn Christus der HErr für vns gelitten hat / damit er vnser Mängel widerumb ganz machen will / noch viel weniger wird solches bey dem Gebenedeyten Himblischen Arzte ein Mangel verblieben seyn / sondern sein fröhliches Aufstehen war ganz ohne Mangel / wie ich weiter beschenden vnd außlegen will. Daß aber die verstockten vnd blinden Juden nicht glauben wollen / daß Christus der HErr abgestiegen ist zu der Höllen / vnd widerumb am dritten Tag von den Todten erstanden / das will ich ihnen gar beschädentlich beweisen mit dem Königlichen Propheten David am 30. Psal. 4. Vers / spricht er also : HErr du hast außgebracht mein Seel von

der

der Höllen / du hast mich machen leben von absteigen der Gruben. Weiters meldet fermer am 18. Vers dieses Psalmens : Was ist der gewinn an meinem Blut / in meinem absteigen zu der Höllen. Ist zu verstehen / als wolt er fermer sagen : Wär ich nicht abgestiegen zu der Höllen / hette die Welt kein Gewinn an meinem Todt. Item / schreibet fermer am 31. Psalm 17. Vers : Ich hab gehört gar viel Laster / in dem sie haben mit einander ein Bund auff mir gemacht / zu nehmen meine Seel haben sie gedacht. Als wolt er fermer sagen : Sie haben aber nicht gedacht / daß ich widerumb auferstehen werde. Nun frage ich sie : Ob der König Davidt gezweifelt hette / daß ihm ein Mensch sein Seel nehmen kundte / oder ob er schon einmahl abgestiegen sey zu der Gruben / vnd sein Seel auffgefahren von der Höllen / das kan er doch von keinem andern propheceyet haben / als auff Christum den HErrn.

Benebens stehet ihn zu fragen / warumb daß Gott der HErr den Propheten Jonas gelassen hat eben drey Tag im Bauch des Walfisches / vnd widerumb lebendig herauß gebracht ? Sollen auch wol mercken auff die Wort / welche er gebettet hat in dem Walfisch / wie zu lesen ist im 2. Capittel 5. Vers seines Buchs / spricht er also : Ich hab mir gedacht / ich bin ganz vertrieben worden von deinen Augen / so ist mir noch viel mehr zum theil worden / deinen Heyligen Tempel zu sehen. Weiters bettet er im 7. Vers : Gott mein HErr / du hast auffgeführt mein Seel von der Höllen. Nun wie können sie ihnen einbilden / daß die Hölle / oder der Tempel Gottes im Bauch des Walfisches gewesen sey / nach lauth seines obbemeldten Gebett. Aber den rechten Grund zu erfinden ist also / daß vns Gott der HErr diese Figuren zu einem Spiegel vorgestellet hat / daß wir zukünftig auch glauben sollen / daß sein eingebornen Sohn Jesus Christus absteigen wird zu der Höllen / vnd widerumb auffahren am dritten Tag / nach lauth des Propheten Jonas / vnd Königlichen Propheten Davids.

Zum Beschluß / will ich ihnen vorstellen die Versuchung des H. Patriarchen Abrahams / da er seinen Sohn Isaac auffopffern solt / nach dem willen des HErrn. Bemeldte der Text im 1. Buch Moyses

am 22. Cap. Gott sprach zu Abraham / Nimm deinen einigen Sohn Isaac / und bring ihn zu einem Brandopfer / auff einen Berg / welchen ich dir vermelden werde. Spricht der Text weiter: Und Abraham gieng zur selbigen Statt / welche ihm Gott der Herr vermeldet hat / am dritten Tag hub Abraham sein Augen auff / und sahe die Statt von fern. Da sprach Abraham zu seinen zween Knaben / Ismael und Meefer / bleibet allhier / ich und Isaac wollen dahin gehen zu betten / und wollen wider zu euch kommen. Weiters spricht der Text: Und Isaac sprach zu seinem Vater / wir haben Feuer und Holz / und haben kein Lämblein zum Brandopfer. Abraham antwortet ihm: Gott wird ein Lämblein außersöhlen. Item / spricht der Text weiter: Und Abraham hub seine Augen auff / und sahe einen andern Wieder / der wurd gefaßt mit seinen Hörnern an den Stauden / den brachte Abraham zu einem Brandopfer an statt seines Sohns.

Nun sehet ihr blinde Juden / wie gar verborgen redet allhier der Text: Erstlich saget Gott am 2. Vers: Nimm deinen einigen Sohn Isaac / wiewohl der Abraham zween Söhne hatte / als wie bezeuget die Schrift am 21. Capittel 15. Vers: Und den Sohn / welchen du von der Magd gezeuget hast / will ich auch zu einem grossen Volk machen / dann er ist von deinem Saamen / das war der Ismael / wie wird dann der Isaac sein einiger Sohn genennet? Zum andern meldet der Text in dito: Daß Gott dem Abraham den Berg und das Orth nicht verkündigen wolte / wo er den Isaac auffopfern sollte / vnd hernach spricht der Text am 3. Vers: Abraham gieng zu demselbigen Orth / welches ihn Gott verkündiget hat: Zum dritten / saget die Schrift im 4. Vers: Am dritten Tag hub Abraham seine Augen auff / und sahe die Statt von fern. Nun frag ich / ob der Abraham den ersten und andern tag blind gewesen sey / daß er die Augen eben den dritten Tag auffhub / oder ist vielleicht die Raiss eben drey Tag weit von ihm gewesen / das kan ich in der H. Schrift auch nicht finden / wie weit Abraham zu raffen hat nach Land Moria / viel weniger zu demselbigen Berg / welcher von ihm verborgen war. Zum vierden / sprach

sprach Abraham im 5. Vers zu seinen zween Knaben / bleibet allhier / ich und Isaac wollen hingehen an das Orth zu betten / und wir werden wider zu ruck kommen. Welches zu verstehen war / als wolte Abraham zweiffeln / ob er den willen des Herrn nachkommen wolte / und den Isaac wider lebendig zu ihnen bringen. Zum fünfften / fraget Isaac am 7. Vers / wo das Schlachtopfer / oder wie es im Hebraischen lautet / ein Lämblein zum Brandopfer sey? Antwortet Abraham / im 8. Vers / Gott wird ihm ein solches Brandopfer außersöhlen. Zum sechsten / sehet zu fragen / warumb hat Abraham seinem Sohn Isaac das Holz auffgebunden zu tragen / und Abraham namte das Feuer und Schlachtmesser / nach laut des 6. Vers. Zum siebenden / sagt der Text im 15. Vers / und Abraham sahe ein andern Wieder vnter der Stauden / den brachte er zu einem Brandopfer. Nun schreiben die Jüdische Rabiner ihrer viel / im Buch Birke Obals, daß dieser Wieder von anfang der Welt seye erschaffen worden / daß er solle auffgeopfert werden an statt des Isaacs / schreiben aber weiters nichts / wo sich dieser Wieder 2025. Jahr auffgehalten hat / wird ohne zweiffel nicht allezeit vnter den Stauden gestanden seyn / sonst wäre er in dem Wasser der Sündflut ersoffen / denn das Wasser war 15. Ellen hoch vber alle Bäume und Berg / in der Lade Noe ist er auch nicht gewesen / wegen das alles / was in der Lade war / mußte ein baar sein / in dem Himmel kan ich auch nicht glauben / daß ein Stall für den Wieder solte gewesen seyn / daß er sich hette auffhalten können. Ich aber begehre diesen Rabinern nicht ganz zu wider seyn / und sprich / daß sie etwas waar gesagt haben / als wie die Kinder und Narren / die sagen auch zu weillen die Warheit / aber aufffährlichen Grund der Warheit ist bey ihnen nicht zu erfahren. Also sprich ich / daß durch diesen Wieder Christus der Herr in der Menschheit verstanden werde / Derselbige Wieder ihr Narischen Juden / der ist gewesen von Anfang der Welt / und hernach wie er an das Licht kommen ist / so hat er erfüllet die Ställe des Isaacs / denn der Isaac ist nur ein Signur gewesen auff die künftige Creussigung und Auferstehung Christi / dann ich finde im 3. Buch Moysis am 1. Capitel im 2. und 14. Vers / bemeldet

Gott

Gott / was man solte gebrauchen zu einem Brandopffer / nemlich ein Männlein von Rindviech / Schaff / Ziegen vnd Dauben / aber sonst von keinem Thier / oder anders Fliegelwerck / noch viel weniger wird ein Mensch zu einem Brandopffer erwöhlet / sondern die Schrift gibt vns ein Zeichen vnd Figur / wie es künfftig mit Christo dem Herrn in seiner Menschheit zugehen wirdt. Mit diesem werden die andern obbemeldten Fragstücken auch beantwortet seyn. Derowegen vermeldet die Schrift / Isaac den einigen Sohn damit zu verstehen / daß er deuten wirdt auff den eingebornen Sohn Christum. Das andere / daß Gott dem Abraham den Berg nicht hat vermelden wollen wo er den Isaac auffopfern solte / das war nicht vnnöthig / weil es nur zu einer künfftigen erfüllung ist angedeutet worden / aber der fromme Abraham war von dem H. Geist erleuchtet / daß er die Statt von fernem gesehen hatte / vnd das ganze Wesen was künfftig all dort geschehen wirdt / welches ihm Gott der Herr verkündiget in dem Verstand / als wie der Königl. Prophet Davidt im 62. Psalm am 12. Vers schreibet : Ein Wort hat Gott geredt / aber zweymahl hab ichs gehört / das ist also zu verstehen / daß wann Gott schon ein Wort redet / so gibt er die andern Wort in Verstand / daß der Mensch weiters viel darauff vernehmen soll. Das dritte / daß Abraham die Augen auffhub am dritten Tag / das deutet auff den dritten Tag des frölichen Auferstehens Christi / da wurden dem Abraham seine Augen eröffnet / daß er sahe von fern das Orth / was künfftig all dort beschehen wirdt / wie zu verstehen am 13. Vers dieses Capittels. Vnd Abraham hub seine Augen auff / vnd sahe einen andern Wieder zwischen den Stauden. Nun hat dann der Abraham zween Wieder gesehen / daß die Hebraische Schrift vermeldet einen andern Wieder. Dergleichen auch / wie hat Abraham gewußt / daß dieser Wieder zu einem Brandopffer erwöhlet sey. Aber nach meiner Auslegung redet die Schrift gar schön. Daß Abraham einen andern Wieder gesehen hat / wie oben vermeldet / vnd opffert ihn auff in seinen gedanken / welcher gar vnterschiedlich war von dem ersten Wieder Isaac / der da solte geopffert werden. Das Vierte / daß Abraham

Abraham sprach zu seinen zween Knaben / bleibet allhier / ich vnd Isaac wollen hingehen an das Orth zu betten / vnd wir wollen widerumb zu euch kommen. Das hat Abraham im Geist schon gesehen vnd verstanden / daß dieses alles darneben ein Figur sey / derohalben sprach er / Wir werden alle beyde widerumb zu ruck kommen von dem Berg / weil Gott wol wußte / daß Isaac nicht solte geschlachtet werden / dabey doch nicht zu gedencken / daß Abraham solte gezweiflet haben / ob er seinen Sohn schlachten werde / nach willen des Herrn. Wie auch zu verstehen am 11. vnd 12. Vers / da der Engel ruffet zu Abraham / er solte seine Hand nicht anlegen an seinen Sohn / dann er wisse schon / daß er ein Gottsförchtiger Mann sey. Alsbald ließ Abraham seinen Sohn von dem Opfferstuel herunder steigen / gleichwol daß Abraham sich wohl hette bedencken sollen / weil es ihm Gott mündlich befohlen hat seinen Sohn zu opfern / vnd der Engel spricht in seinem Nahmen / vnd nicht durch befehl Gottes / er solle seinem Sohn nichts thun / so hette Abraham doch zweifeln sollen / ob er dem Engel folgen solle / oder nicht. Nach meiner Auslegung aber / weil Abraham in dem Geist schon verstanden hat diese Figur / derhalben hat er dem Engel alsbald glauben geben. Das Fünfte / daß Isaac fraget eben / wo das Brandopffer oder Lämblein zum Opffer sey / dergleichen daß Abraham nicht sagen wolte / daß Gott den Isaac zu einem Brandopffer erwöhlet hat / der Beschaide ist zu vernehmen / auß dem 6. vnd 8. Vers / saget der Text zweymal / vnd sie giengen beyde miteinander. Nun sehe ich ohne zweiffel in dem ganzen Text / daß Abraham vnd Isaac mit einander gegangen seyn / die Schrift aber gibt vns zu verstehen / daß sie beyde mit einander gegangen seyn in einen Gedanken / was Abraham in dem Geist gesehen vnd verstanden hat / solches ist Gottseelig glaublich / das habe Isaac im Geist auch verstanden. Derhalben fraget Isaac eben / wo das Lämblein ist / das deutet er an / daß er fraget nach dem gedultigen Lämblein Jesum Christum. Abraham aber antwortet / Gott wird ihm ein Opffer / das ist ein Lämblein auß erwöhlen. Das Sechste / daß Abraham seinen Sohn Isaac das Holz auffgebunden hat / vnd selbst tragen müssen zu

dem Opferstuel / das hat vns Abraham damit angedeutet / daß wir in dieser Figur erschen sollen / daß künfftig Christus der HErr sein Creuz auch selbst tragen wirdt. Nun thu ich allhier andeuten allen Christlichen Lesern / daß sich nicht etwan einer oder der ander daran ärgern künde / vnd wolte gedencen nach solchen Reden hat der H. Patriarch Abraham wol können fromb sein / vnd in dem willen Gottes bestehen / weillen er schon verstanden hat / daß sein einiger Sohn Isaac nicht solte auffgeopffert werden / sondern dieses zu verstehen in dieser Manier vnd Gestalt / daß der H. Patriarch Abraham vber die massen starck vnd beständig in dem Glauben gewesen ist / vnnnd ohn den willen Gottes ganz nicht gezweiflet / wiewol daß ihm Gott versprochen hat / er wolle seinen Saamen mehrn als wie die Stern im Himmel vnd gebietet das contrarium, sein einigen Sohn zu schlachten / gleichwol hat er ganz vollkommenlich geglaubt / daß von Gott alles möglich sey zu enden / vnnnd hat sich kein andern Gedancken eingebildet als den Willen Gottes zu vollenden / eben in dem Geist hat er gleichwol verstanden daß das ganze Wesen ein Figur ist auff Christum den Herrn vnd wird letztlich erfüllet werden / wie auch der maiste theil das Alte vnd Neue Testament als ein Figur auff Christum den HErrn gewesen vnd geprophecyhet.

Daß das Osterlamb hat müssen sein ein Mätlein / das zieht der ganze Text auß dem Hebraischen wörtlein Sochor. Dieses wörtlein aber wird auff zweyerley manier gelesen / oft verdeutscht / braucht 3. Hebr. Buchstaben zu einem wie zu dem andern. Es wird gelesen Sochor, ist zu deutsch / ein Mätlein / vnd wird auch gelesen Secher, ist zu deutsch / Gedächtnuß.

Weil nun daß der Inhalt ist dieses Wörtlein / so deutet vns an die Schrift / daß die H. fünff Wunden kein mangel sein / sondern zu einem Gedächtnuß verbleiben. Vnnnd daß das Osterlamb hat müssen ein Jahr alt seyn / das bedeutet das dieses Gedächtnuß solle Jährlich geseyret vnd celebrirt werden / damit es zu einem ewigen Gedächtnuß verbleiben thut. Also lautet auch dieser Text weiter : Es solle sein zu auch dieses Fest zu einem Gedächtnuß vnd ein ewiger Feiertag. Der-

weg n

wegen deutet an / die H. Schrift bey allen vieren obbemeldten Umständen / daß Osterlamb haben müssen seyn eben dreyerley / das bezeuget die Schrift allhier auff die Auferstehung Christi am dritten Tag. Weillen es aber das vornembste stück auß der Unglaubigkeit der Juden ist / so will ichs besser erklären auß ihren Schriften ziehen vnd beweisen auß alten vieren obbemeldten Umständen. Erstlich / daß man das Blut hat sprengen müssen auff der Oberschwel der Thür / wird gezogen auß dem Hebraischen Wörtlein Maschkoff, wird geschrieben mit fünff Hebraischen Buchstaben / bringt in der Zahl 526. vnd ist so reichlich in der Zahl / als diese vier Wörter / Jeschua bo-load gichge, haben auch so viel in der Zahl / vnd werden verdeutschet / Jesus kombt zu dem ewigen Leben : vnd nicht wie sie vermeinen wollen / daß Jesus in dem Tode verblieben ist / vnd am dritten Tag nicht auferstanden.

Auß dem andern Umstandt / daß sie das Osterlamb haben essen müssen mit bittern Kräuttern / wird gezogen auß dem Hebraischen wörtlein Moror, wird geschrieben mit vieren Hebraischen Buchstaben / bringt in der Zahl / 446. vnd ist so reichlich in der Zahl / als diese zwey Wörter / Mi kefer olo, haben auch so viel in der Zahl / vnd werden verdeutschet : Von dem Grab wird er auffahren / vnd nicht wie sie vermeinen / daß die bittern Kräuter betreffen das bittere Leyden seines H. Creuzes / aber keines Trosts daß frölichen Auferstehen sie nicht darauß vernehmen wollen. Derowegen stelle ichs ihnen vnter die Augen / daß Christus der HErr auß dem H. Grab auferstanden ist / vnd gen Himmelfahren / zu seiner ewigen Glori seiner Gottheit.

Auß dem dritten Umstandt / daß ein jeder Jud / der das Osterlamb hat essen sollen / hat müssen haben ein Stecken in seinen Händen / wird gezogen auß dem Hebraischen Wörtlein Makelchem, wird geschrieben mit fünff Hebraischen Buchstaben / bringet in der Zahl 230. vnd ist so reichlich in der Zahl / als diese vier Wörter / Ieledt hagoel begom gimmel, haben auch so viel in der Zahl / vnnnd werden verdeutschet / das Kindlein hat vns erlöst am dritten Tag.

Auß dem vierdten Umstandt / daß das Osterlamb hat müssen
E ij seyn

seyen ganz ohne mangel / wird gezogen auß dem Hebraischen Wörtlein Tomim, wird geschrieben mit vier Hebraischen Buchstaben / bringe in der zahl 490. vnd ist so reichlich in der zahl als diese vier Wörter: Ioschuph ben elohenu chai, haben auch so viel in der zahl / vnd werden verdeutschet / Er wird widerumb kommen der lebendige Sohn Gottes. Das bringet zusammen / von dem bitteren Grab ist auffgefahren ganz ohne mangel der lebendige Sohn Gottes das Kindlein vnser Erlöser / am dritten Tag ist Iesus widerumb kommen zu dem ewigen Leben. Auch hat das Hebraische wörtlein Tomim, so viel in der zahl / als die zwey Wörter Jeschua loadt, ist zu Teutsch / Iesus ist ewig. Das ist zu vernemen auß dem Gefas des Jüdischen Osterfests auß gründtlicher andeutung Gottes des Allmächtigen selbst / anbe-
fehlen zu lassen der gansen Gemayn Israel / wie oben gemeidet. Daß aber die Juden bis dato also verstoekt / vnd mit ihren sehenden Augen Blind verbleiben / vnd feyren das Osterfest nach ihrem alten Gebrauch / essen das Osterbrodt vnd bittere Kräutter / aber das Osterlamb dörfen sie zu dieser zeit nicht mehr essen / vnd sagen wunderbarliche Blossen daz her / welche in keinem Drey zu erfinden seyn: sprechen also / daß sie kein Opfer essen dürfen außserhalb des Tempels. Nun wird niemahl erfunden / daß man das Osterlamb auff einem Opferstul hat auffopffern sollen / dergleichen das Blut zu sprengen / wo andere Opfer gebräuchlich zu sprengen gewesen seyn / sonderlich der Text stellt vns vor / daß man das Blut des Osterlamb sprengen solle auff die Thür des Hauses zu einem Gedächtnis / vnd das Osterlamb zu essen / zu einem ewigen Gefas zu feyren / vnd soll in keinerley Manier gessen werden / sondern mit dem Osternbrod vnd bittern Kräuttern. Weil nun das Osterlamb das ganze Fundament war / warumb essen dann die Nürischen Juden das Osterbrodt vnd bittere Kräutter / weil sie doch das Osterlamb nicht essen dürfen. Aber ihr lieben Juden / meine vorgewesene Brüder / nehmet dieses Büchlein wohl in acht vnd betrachet die andeutung Gottes des Allmächtigen / welches er euch in diesen Text hat anbefohlen lassen / vnd zu verkünden / daß Christus Iesus auff die Welt kommen

wird /

wirdt / damit er euch erlösen wölle von der ewigen Verdambnuß / vnd den Himmel auffschließen / welcher begehren wird einzugehen in die ewige Seeligkeit. Daß ich aber sagen soll daß keiner vnter euch sey / der dieses nicht verstehe / also wohl vnd viel besser als ich / das thue ich ohne zweiffel vnterlassen / sondern was ewere Seelen vnd Gewissen verführen thut / das ist mir gar zu wohl bekandt / das machen ewere gute werck der Barmhertzigkeit / daß ein Jüd den andern nicht verlassen thut / das widerspiel vnter vns Christen mit allezeit geschicht. Aber der weise König Salomon beschreibet in seinem Buch der Weißheit / am 8. Capit. 14. Vers / Ich befinde gar oft einen Gottlosen / dem es auff dieser zeitlichen Welt gar wohl gehet / vnd oft einem ganz Gerechten / dem es gar vbel gehet. Damit gibt er vns zu verstehen: daß der Gerechte durch sein Elend vnd Trübsal auff dieser Welt vollkömblich befertiget wird zu der ewigen Frewdt vnd Seeligkeit. Damit will ich von ihren Osterfest ab-
stahn / vnd von ihren Pfingsteyertag fangen an.

Von Ihren Pfingsten.

Auß ihren Pfingsten hab ich gesucht in der H. Schrift hin vnd her / habe aber nicht finden können ihre Lehr / dann dieses Fest wird bey ihnen Maddon toro genennet / vnd daz von solle werden erkennet / daß Gott die zehen Gebott hat geben / den 50. Tag nach Ostern gar eben / wie vns die Schrift im 2. Buch Moysi am 19. Capit. thut verkünden / allda aber kan ich nichts anders finden / als daß dieses am dritten Tag des Monaths Siphon geschehen war / vnd sie feyren dieses Fest den 6. vnd 7. dito alle Jahr / daz mit thun sie die 50. Tag erfülle / aber nach dem Gefas sein sie nur 47. wie ichs weiter beschreiben wille. Item thun sie auch das Fest Schebua nennen / ist zu Teutsch die sieben Wochen wie das 23. Capittel im 16. Vers des 3. Buch Moysi thut bekennen / das selbe Gefas thun sie aber an diesem Fest nicht verlesen / weil schon auffgehoben ist worden das ganze wesen / dardurch werden sie mit ihrem Fest ganz verjrt / als ein

verlor

verlorenes Schaff von seinem Hirt. Dergleichen von ihrem Newen Jahr vnd langen Tag / auch das Lauberfest welches sie feyren ganzer acht Tag / in lautter Irthumb vnd Blindigkeit / wie auch die H. Weynachtszeit / feyren sie nach ihren verführlichen Rabiners dichten / vnd sehen vor Augen die wunderlichen Göttlichen Geschichten / welche ich auß ihren eygenen Schrifften wil beweisen / daß sie mir müssen die warheit preysen / wollen sie aber behalten den Plas / so müssen sie thun ein Widersatz / meine bemelte Puncten zu widerlegen behendt / damit werde ich verbleiben ganz content, aber doch in dieser Gestalt / wann sie mir bemelden Ställ vnd Orth ihres Innhalt.

Daß die Juden das Pfingstfest feyern am 6. vnd 7. Tag des Monaths Siphon, das ist der Junij, vnd geben diesem Fest zwey Nahmen / wissen aber selbst nicht / nach welchem Nahmen sie sich richten sollen / daß sie das Fest recht feyren köndten nach ihrer Manier vnd Gefas.

Erstlich heissen sie das Fest Maddon toro, vnd sprechen / das ist die zeit / daß Gott die zehen Gebott gegeben hat / solches ist ihnen vnd disputierlich zu beweisen / daß der Moyses war zweymal auff dem Berg Synai allemal 40. tag / das erste mahl zerbrach er die Taffeln der Zehen Gebott / wie er sahe / daß die Juden das Guldene Kalb gemacht hetten. Zum andernmahl bracht er die Taffeln den Kindern Israels / das waren nun 80. Tag / ohne was sich der Moyses zwischen her gesaumt hat / biß er das Kalb zerstört hat / vnd die Israeliten widerumb mit Gott dem Herrn vereiniget / wie zu lesen im 2. Buch Moyses am 2. 3. vnd 34. Cap. allda stehet im 28. Vers / Vnd er schrieb auff die Taffeln die Zehen Wort. Wie kan nun dieses die zeit seyn / daß Moyses die zehen Gebott bracht / weillen sie den 15. Aprill auß Egypten giengen / so finde ich biß den 6. Junij nur 50. Tag.

Auch schreiben ihre Rabiner im Thalmuth / daß Moyses kumb zum andernmahl von dem Berg Synai an ihren langen Tag den 10. Octobris / das ist schon weit gefehlet. Wann sie schon sagen wolten / das Fest deutet auff die Verkündigung der Zehen Gebott / wie Gott die zehen Gebott verkündiget hat dem Moysen vnd Kindern Israel in der Wüsten /

Wüsten / wie zu lesen im andern Buch Moyses am 19. Capit. Das kan ich aber auß den Wörtern Maddan toro nicht vernemen / sondern innhalt diese Wörter werden nicht anders verdeutschet / als Gott die Zehen Gebott geben hat / vnd nicht die verkündigung. Item / stehet in diesem Capittel also: Am selben Tag des dritten Monaths des Ausgangs Egypten kommen die Israeliten in der Wüsten / allda spricht Gott zu Moysen: Am dritten Tag will ich herunter steigen auff den Berg Synai zu verkündigen die zehen Gebott. Nun ist die verkündigung beschehen den 3. Tag des Monaths Siphon, vnd sie feyren das Fest den 6. vnd 7. dito. Zum andern / heissen sie das Fest Schebuas, ist zu Teutsch die 7. Wochen / deutet auff die 7. Wochen von Ostern biß auff Pfingsten / vnd an dem 50. tag ist ihnen gebotten zu bringen ein neues Speisopffer / zwey Brodt vnd 7. Schaff / 22. wie zu lesen am 23. Capittel. Nun spricht dieser Text am 10. Vers / wann ihr werdet kommen in euer Land / vnd werdet schneyden in ewren Feldern / solt ihr den ersten Garben dem Priester geben. Weil sie aber kein Land mehr haben / so können sie diesem Gefas nicht nachkommen / als wie ihre Rabiner selbst beschreiben / daß dieses Gefas ist auffgehoben worden / biß sie widerumb in ihr Land kommen werden / vnd regieren. Wie auch zu lesen im 5. Buch Moyses im 16. Capit. im 10. vnd 11. Vers / Du solt auffrichten den Feyertag welcher genestet wirdt Schebuas, in der Auserwählten Statt Gottes. Weillen sie nun die Auserwählte Statt Gottes nicht mehr haben / warumb feyren dann die Juden dieses Fest. Daß sie aber sagen wollen / sie feyren dieses Fest zu einem Gedächtnuß / wann sie wider in ihr Land vnd Auserwählte Statt kommen werden / damit es nicht vergessen wirdt / das habe ich in der gansen H. Schrifte nicht finden können / daß ihnen dieses Gefas zu einer Gedächtnuß vermeldet wirdt / als wie ich finde bey dem Osterfest / wie zu lesen im 2. Buch Moyses im 12. Cap 14. Vers. Vnd ob sie schon gedencken wollen das Fest zu feyren zu einem Gedächtnuß / biß ihr Messias kumbt / vnd wird sie in ihr Land führen. Warumb verhindern dann die Narrischen Juden ihren Messiam selbst / daß er nicht kommen kan nach laut ihrer Sa-

biner im Thalmuth sprechen sie also: Der rechte Messias Sohn Davids kommt nicht / bis alle Juden gar kein einigen Pfening nicht mehr haben werden. Nun lauffen sie einen ganzen Tag herum/ als wie die Thörichten Narren / und Schächern / wo sie ein Christen betriegen / oder was abstehlen können / damit verhindern die Narren ihren Messiam. Wann sie aber mir folgen wolten / so wolte ich ihnen einen guten Rath geben/das ihr Messias auff dem alten Esel / welcher 5400. Jahr alt ist / bald werde zu reiten kommen / und wird alle Juden dar auff setzen/ die in der ganzen Welt sindt / und mit ihnen durch das Meer reiten/ bis ins gelobte Landt / und wann mir es die Juden nicht glauben wollen / so will ich ihre Rabiner zu Zeugen stellen.

Daß ich aber meine zeit nicht begehrt mit solcher Narheit zu verbringen / sondern mein Fundament nützlich anzuwenden / und ein Gottes Lohn zu erlangen / so will ich ihnen ein Fragstück fürstellen / warumb meldet der Text im 5. Buch Moyses: Du solt dieses Fest feyren in der Außermöhlten Statt Gottes: Und der Text im 3. Buch Moyses spricht: Ihr solt diesen Tag heyligen in allem ewrem Sitz. Ist zu vernemen / wann es schon nicht in der Außermöhlten Statt ist. Wann man aber dieses recht bewögen will / so reden diese beyde Texten gar schön. Der Text im 5. Buch Moyses meldet / diesen Feiertag/ welcher Schebuas genennet wird/ / dasselbige Fest ist auffgehoben / weillen sie die Außermöhlte Statt nicht mehr haben. Aber der Text des 3. Buchs meldet dieses Fest nicht Schebuas, sondern den 50. Tag / und denselben Tag solt ihr feyren in all ewern Sitz. Das ist also zu verstehen/ ewer Fest Schebuas ist auffgehoben worden. Aber vnser Pfingstfeiertag/welcher der 50. tag nach Ostern ist / den sol man allenthalben feyern.

Nun hakens die Juden für ein starckes Gefas nach Befehl ihres Thalmuthischen Rabiner daß sie von Ostern bis Pfingsten die Tag und Wochen zehlen müssen alle Eingang des Abends / damit sie alle Tag gedencen sollen auff die vollkombliche Hochzeit / welche am Pfingstag vollendet werde.

Ich aber sprich / daß die Rabiner wol ein rechte Andeutung geben haben/

haben / daß die vollkombliche Göttliche Hochzeit erfüllet wirdt mit der dritten Person des H. Geistes / welcher aufgangen ist vom Vatter / und Sohn / und in einer Gottheit beschloffen worden. Derohalben haben die Juden müssen opffern an ihrem Pfingstag ein neues Speisopffer damit anzudeuten / daß vns der H. Geist erleuchten wirdt / daß einer durch das neue Speisopffer das hochheylige Sacrament des Altars / welches am Ostern ist eingesezt worden / ein vollkomblichen Ablass erlangen werden / vund derowegen solle man zehlen und in obacht nehmen die Tag von Ostern auff Pfingsten mit großem Frolocken zu erlangen den H. Geist / und nicht wie es die Juden verstehen wöllen.

Inhalt ihres Neuen Jahrs ziehen sie auß dem 23. Capit. des 3. Buch Moyses / spricht der Text: Den 1. tag des 7. Monats Tischri, das ist der October, solt ihr feyren zu einem Gedächtnuß / mit dem Horn zu blasen.

Nun frag ich die Nürischen Juden / wie lautet das Horn blasen auff das Neue Jahr / sondern vielmehr solten sie das Neue Jahr feyren den 1. Aprill / nach lauth des 12. Cap. im 2. Buch Moyses / spricht der Text: Dieser Monath solle seyn zu euch der erste aller Monathen / und der erste zum Neuen Jahr / das war der Aprill. Warumb feyren sie denn das Neue Jahr an dem ersten October. Auß dem Gefas des Hornblasens ist kein Neues Jahr zu vernemen. Sonst müsten die Hirten alle Tag ein neues Jahr haben. Dann sie müssen alle Tag mit dem Horn blasen / wann sie die Schwein austreiben wollen. Weilln aber dieser Text so klein / und wenig Ceremonias hat / so kan ich nicht viel disputationes darinnen ersuchen. Daß mich aber ein Jud widerumb fragen wolte / weillen nun der erste Aprill der erste Monath zum neuen Jahr sein solte / und Christus spricht: Ich bin nicht kommen abzubrechen von dem Gefas Moyses: sondern zu erfüllen. Warumb habe ihr Christen ewer neues Jahr den ersten Januarij: die Antwort finde ich daß die Beschneidung von dem Abraham und Isaac. Dergleichen die andere Beschneidung/welche geschehen ist durch den H. Josua.

wie zu lesen am 5. Capittel / seines Buchs / ist alles beschehen in dem Aprill / wie auch alle Jüdische Schrifftgelehrten vnd Dolmetscher die Meinung seyn: weillen nun im Monath Aprill die Beschneidung ist auffgericht worden. Hernach darauff erfolgt die grosse Wunderliche Erlösung von den Egyptern / so hat dieser Monath auch erlangt / daß er zum ersten aller Monathen vnd der Erste zum Newen Jahr ist erwöhlet worden: Wie aber die zukünftige Erfüllung der Beschneidung Christi beschehen ist den ersten Januarij / vnd von dato eingestellet worden / hernach darauff entsprungen die ewige Erlösung: So ist auch billich daß das Neue Jahr von dato anfangen soll / weillen er die zwey obbemeldten Kräfte vnd außerlesene Tugendten an sich gezogen hat / welcher zuvor der Aprill gehabt hatt / so ist es gelangt an statt des Aprills / gleichwol aber folgen wir dem obbemeldten Text in dieser Gestalt nach / daß wir diesen Monath Januarium halten vor den Ersten aller Monathen / vnd den Ersten zum Newen Jahr / ihr Juden aber haltet den Aprill vor den Ersten aller Monathen / vnd den October den ersten zum Newen Jahr / so thut ihr ganz wieder den Jüdischen Gesatz. Item / schreibet der Text weiter am 10. Tag dieses 7. Monaths / solt ihr seynen den Sabbath Sabbathon, der Heyligist vber alle Sabbath / vnd solt euch Fasten von einem Abend bis zu dem andern / welcher Jud aber sich an diesem Tag nicht Fasten wirdt / der soll außgetilget werden von seinem Volck. Nun vermelden ihre Rabiner / wie sich die Juden an diesem Tag Fasten sollen / nemlich kein Speiß noch Trank in ihr Maul zu bringen / als was 12. Jahr alt ist / vnd kein Schuh an ihren Füßen zu tragen / auch soll keiner kein Weibsbild berühren dürfen / vnd den ganzen Tag mit betten vollenden / andere Ceremonien mehr / welche sie für Fasten rechnen.

Weil nun das der Inhalt ist von diesem Heyligsten Sabbath / so will ich nicht darwider streben / vnd vermaine / daß dieser Feiertag den Christen gar nützlich sey / vnd wolte Gott daß sie das ganze Jahr so Heylig wären / so machten sie kein Thewung ins Land / vnd würde kein

kein Christ von ihnen betrogen / auch köndte kein Jude mehr gebohren werden / weil sie vns doch nicht helfen streitten wider vnser Feinde. Dergleichen kein Feldbau verrichten / was nützet vns dann die menge der Juden / in dieser Gestalt vnd mannung wäre dieses bemeldtes Judenfest den Christen nicht zu wider / sondern aber weil sie an diesem Tag so viel vnaußprechliche Gebett verrichten / die zuwider seyn dem Christlichen Glauben / sambe der ganzen Christenheit / wie ich eines theils im andern Theil dieses Buchs beschrieben hab / vnd der höchsten Obrigkeit offenbahret vnd heimgestellt. Wie mehrern meldet auch dieser Text weiters / am 15. tag dieses Monaths solt ihr seynen 7. Tag / das Fest der Laubhütten / dann in einer Hütten hab ich gesetzt die Kinder Israhel / im Außgang Egypten. Nun beschreiben die Jüdische Rabiner vnd Dolmetscher von dieser Egyptischen Hütten / das seye die fewrige Wolcken gewesen / welche zwischen den Israhelischen vnd Egyptischen Schaar gezogen ist / dieselbige fewrige Wolcken seye gewesen vmb die Israheliten wie ein Hütten / damit sie nicht haben können beschediget werden von den Egyptern. Auch beschreiben sie / welcher Jud ihme eine Hütten macht / die nicht mehr Schatten oder kühlung gibt / als Hitz / derselbige Jud der hat das Gesatz vbertreten. Nach solcher Außlegung stehet zu fragen / weil sie auß Egypten sein gangen im Aprill / warumb seynen sie das Fest im October, Dergleichen / warumb sollen die Hütten mehr Schatten haben / als Hitz / weil es bedeutet auff dem fewrigen Wolcken. Andere wunderbarliche Ceremonien vnd Auflegung dieses Jüdischen Fests / welches ich nicht beschreiben mag / weillen der Catholischen Kirchen nichts darauff zu vernemen ist / sondern zu widersprechen ihres vnverständigen Auflegens / vnd erfüllung des Gesetzes Moysis.

Weiters haben sie ein Fest / Fünff vnd zwainzig Tag im neunten Monath Kislaß, das ist der December, das seynen sie zu einem Gedächtnus / wie die Jevoniter eingefallen seyn im Tempel in der zeit des Hohenpriesters Mathathias / vnd haben verunreiniget all das Oehl /

das in dem Tempel war / sondern ein kleines Krügel mit Oehl war rain geblieben / vnd darinnen war nicht mehr / als man zu einem tag gebrauchen könnte / aber in acht Tagen hat man kein anders Oehl erlangen können. Weillen aber im Tempel hat kein Liecht dörfen mangeln / sondern stets brennen müssen / so ist ein Wunderzeichen geschehen / daß man von diesem kleinen Krieglein Oehl hat acht Tag brennen können / derhalben haben sie das Fest acht Tag / vnd zu einem Gedächtnuß zünden sie Liechter an in ihren Synagogen vnd Häusern alle Eingang des Abends / ganzer acht Tag in dieser Gestalt. Die erste Nacht zünden sie an zwey Liechter / die andere Nacht drey / die dritte vier / vnd also biß die achte Nacht zünden sie an neun Liechter / vnd also zusammen mußten sie brennen Vier vnd vierzig Liechter / vnd beschreiben viel wunderbarliche Vossen darauff / welche sie selbst nicht verstehen / vnd schreibt einer nicht wie der ander. Ich aber habe in meinem vorigen außgehenden Büchlein / Nahmens Wegweiser im andern Cap. etwas davon gemeldet vnd beschrieben / vnd sprich : weil sich allezeit betreffen thut / die Geburt Christi zu ihren obbemeldten Fest / derhalben haben ihre Voreltern angeordnet / daß sie anzünden sollen vier vnd vierzig Liechter / zu Ehren dem gebornen Kindelein / welches genennet wirdt / in der Hebraischen Schrift / Geledt, wird beschrieben mit dreyen Hebraischen Buchstaben / der erste ein Jod, ist zehen / der ander ein Lamedt, ist 30. der dritte ein Dalet, ist vier / bringt zusammen vier vnd Vierzig / als wie auch geprophecyet hat Esaias am 9. Capit. ein Geledt wird vns geboren werden / ein Sohn wirdt vns gegeben werden / sein Nahm wirdt geruffen Pehle, ist zu Deutsch / Wunderlich / ein Rathgeber Gott des Höchsten / ein Vatter des ewigen Friedens / auff dem Stul Davidis biß in Ewigkeit. Auslegung dieses Capitels vnd anderer Stellen vnd Orthen mehr / welche gar schön geprophecyet haben auff den wahren Messiam / hab ich in meinem vorigen Büchlein beschrieben vnd aufgelegt. Aber allhier will ich beschreiben / was ihr Fest vnd Liechter bedeuten / dann das Fest wird von ihnen genennet Chanuko,

wird

wird beschrieben mit fünff Hebraischen Buchstaben / bringen in der zahl 89. das deutet auff die zwey Wörter Geled hagoel ist zu Deutsch / das Kindlein der Erlöser. Diese zwey Wörter werden geschrieben mit 3. Hebraischen Buchstaben / vnd bringen auch in der zahl 89.

Die Juden aber verdolmetschen das wort Chanuko, man soll ruhen den 25. tag des obbemeldten Monaths. Nun aber seynen noch ruhen die Juden nicht an diesem Fest / sondern raffen vnd lauffen ihren Schächern nach / als wie an andern ihren Werktagen / vnd halten auch das Fest vnd Gedächtnuß nicht allein den 25. Tag / sondern acht ganzer Tag.

Nun siehe ein jeder verständiger Jud / wie sie betrogen werden von ihren Rabinern / schreiben ihnen so viel verführliche vnd vnaussführliche Sachen vor / daß die gemaine Juden nicht wissen / wie es damit beschaffen ist / vnd zu keiner Seeligkeit gelangen können / dann die Thalmusischen Rabiner haben eines erdicht / vnd beschrieben im Buch Gitin, im Theil Nesikin, ein jeder Jud / welcher spotten vnd verachten wirdt / was die Rabiner beschreiben / derselbige wird in Ewigkeit gesetzt in der Höllen in Menschlichen vnflat / damit haben sie den gemainen Juden ein Forcht eingetricben / daß sie sich gegen ihrer Schrift nicht widersetzen sollen. Aber welcher dieses Buch recht lesen vnd vernehmen wirdt / der wird gewißlich bald zweiffelhafftig werden an ihrem Glauben vnd Geseß.

Item haben sie auch ein Fest / den 14. vnd 15. tag des 12. Monaths Odor, das ist der Martius, vnd nennen das Fest Purim, ist zu Deutsch das Loß / welches der Hamon hat gebraucht vnd loß geworffen / an welchen Monath vnd Tag er das Glück genießen möchte / daß er die Juden köndte vertilgen vnd außrotten / wie zu lesen im Buch Esther / vnd Jährlich verlesen sie das Buch Esther mit großem Frolocken / an diesen obbemeldten zeiten / vnd wann sie gelangen an das Wort Hamon, so hat ein jegliches Knablein ein hölzern Hamer in der Handt / vnd schlagen auff das Wort Hamon, zu einem Gedächtnuß /

D iij

daß

daß sie Gott erlöset hat von dem bösen Hamon; und dergleichen wird sie Gott auch erlösen auß den vertriebenen Ländern / und wird ihnen den Messiam senden / der sie wieder zusammen versambeln wirdt / wird ihr Königreich aufrichten / vnd widerumb in das gelobte Land einsetzen. Die Jüdischen Juden aber wollen den grossen vnterscheid nicht anschawen / vnd vermeinen / daß ihnen Gott der Allmächtig zu dieser zeit so viel Barmherzigkeit erzeigen wirdt / vnd erlösen durch ihr Gebett vnd Fasttagen / als wie sie zu denselbigen zeitten sein erhört vnd erlöset worden / da sie das Auserwählte Volck vnd Kinder Gottes seyn genennet worden. Aber da sie seinen eingebornen Sohn verfolget haben / vnd die Propheten verworffen vnd nicht glauben wollen / da wirdt ihr Gebett vnd Fasten bey Gott dem Allmächtigen auch nicht mehr angenemb / sondern solten sich viel mehr einbilden / daß ihnen die schwere Sünde in Ewigkeit nicht vergeben wirdt / so lange sie nicht loben vnd preysen / welchen sie verspottet vnd verachtet haben.

Zu diesem haben sie ein vorgestelltes Exempel von dem Hamon / daß er der Höchste vber alle Herren war / vnd der Vornembste bey dem König Ahasverus, so lang als er dem König getrew war / so waren auch seine Wore so angenemb / daß ihme der König folgte / vnd ließ die Königin von seinem Königreich verstossen / aber hernach wie er wider den König thete vnd erzürnete / alsbald wolte seine Auserwählte Herlichkeit nicht mehr helfen / vnd sehr bitten war nicht mehr angenemb / ward zu einem spöttlichen Tode verurtheilet / sambt seinen Nachkömblingen / wie alldort zu lesen. Dieses solten sie vernehmen von dem Fest Purim, vnd nicht auß ihren vnverändtlichen Exempel / wie oben vermeldet. Nun haben die Juden zu ersehen vnd zu vernehmen / was ihr Feiertag vollbringen / vnd warum sie auffgehoben sind worden. Darauf hat geprophecyet Esaias am 1. Capit. vnd spricht / Ewer Feiertag hab ich seindt / Ewer Gebett will ich nicht mehr hören / weilen ewer Hand voll Blut seyn. Nun stellet ferner kein ander Sünd vor / als eben die Sünd des Mordschlags / das deutet er an / auff das vergossene Rosenfar

Rosenfarbe Blut des HErrn Christi / welchen die Juden geerzigt vnd getödtet haben / derowegen hat Gott der Allmächtige ihre Feiertage geseindt vnd verworffen / vnd können nicht widerumb zu rechte kommen / sondern sie müssen erkennen Christum den HErrn / welchen sie verfolget haben / wie oben bemeldet.

Darauf haben die Juden zu schließen / daß vnser Feiertag vnd Gefas ein rechte erfüllung seyn / welches alles im alten Testament durch Figuren ist angedeutet worden : Dergleichen Inhalt vnser Feits der H. drey Königen / hat gar schön vnd bescheidenlich angedeutet der Königliche Prophet Davidt im 48. Psalm in dem 5. 6. 7. 8. vnd 9. Vers / Wie auch der Heyligen 12. Aposteln hat ferner angedeut vnd darauff geprophecyet im 122. Psalm in dem 5. Vers / Spricht er in dem Hebraischen Text also : Es werden sitzen die Stül zum Gerichte die Stül zum Haus Davidt / vnd saget nicht ein Stuel : sondern viel Stüel / das mainet er die zwölf Stüel der Apostel / welche richten werden die zwölf Geschlechter Israel : Wie auch bezeuget der H. Apostel Matthens am 19. Cap. darauff hat er König David gesungen zwölf mahl Alleluja in seinem letzten Psalm.

Item von vnser lieben Frauen daß sie geböhren hat den HErrn Jesum Christum in ihrer vnbesleckten Jungframschafft / wird gezogen auß dem Propheten Esaias am 7. vnd 66. Capittel : Wie alldort gar bescheidenlich zu lesen : Vornebns von den H. Sicken Sacramenten werden gezogen vnd bewiesen auß den fünf Büchern Moses / vnd Königlichen Propheten Davidts / vnd weisn Salomon / auch auß den Büchern der Königen / vnd Ezechiel / Zacharias : Dieses alles hab ich in meinem vorigen außgehenden Büchlein Namens Wegweiser auß das beste beschrieben vnd außgelegt. In Summa der ganze Christliche Glauben ist alles in dem Alten Testament figurt vnd angedeutet worden / daß es letztlich durch Christum den HErrn alles erfüllt solle werden / vnd nicht wie die Jüdischen Juden von ihren Vätern verführt werden / vnd sprechen daß Christus der HErr das Alte

Gefas

Gefäß verworffen vnd geringert hat / damit ihm nur die Leuth zulauffen sollten vnd an ihn glauben : Sondern sie sollten vollkömblich glauben / daß Christus der H^{Er} das Gefäß Moysis recht erfüllet hat.

Nun habe ich eins ihres Festes aussen gelassen / damit ich den Beschluß vollenden will / so haben sie den gebrauch / Von dem ersten tag des 5. Monaths Af, das ist der Augusti biß an den 10. Dito / haben sie acht Fasttage / von Gleich essen vnd Wein trincken / vnd an dem 9. tag haben sie eingangen Fasten vnd trawren Tag / zum Gedächtnus der Verstorung Jerusalem. Auff dieses Fest begehrt ich ihnen keinen Einspruch zu thun / dann sie haben wohl zu trawren / vnd nicht genug neun Tag / sondern die Tag ihres Lebens / vnd wolte G^{ott} daß sie die verstorung Jerusalem wohl in obacht nehmen / vnd erkennen die Sünde / welche sie haben an ihren wahren Messiam begangen / daß sie widerumb an ihn vnd sein H. Wort Glauben möchten / darzu helfft vnd stärke sie G^{ott} der Vatter / Sohn / vnd H. Geist / Amen.

Aber auff solche Widerstrittige Leuth / die solches nicht glauben wollen / hat geprophecyet Esaias am 65. Capit. Also spricht G^{ott} / Siehe meine Knechte werden essen / vnd ihr werdet Hunger leyden / Meine Knechte werden trincken / vnd euch wirdt dürsten / Meine Knechte werden Jauchzen mit Freudigen Herzen / aber ihr werdet Schreyen wegen groß Herkenleid / drum samblet euch zusammen / vnd jinget den Psalmen 117. Lobet den H^{Er} in alle Heyden / vnd Preyset ihn alle Völcker : denn seine Genad vnd Warheit waltet über vns in alle Ewigkeit / Halleluja / Amen.

Ende dieses Ersten Theils.

In dem

Anderen Theil dieses

Buchs ist zu erfahren / wie die Juden ein Büchlein haben trucken lassen von der Geburth Christi / vnd wie sie mit Ihm umgangen seyn / auch von der grossen Lasterung Vaserer lieben Frauen / vnd wie sich die Juden verhalten müssen an der H. Christnacht / auch was sie für Gebett haben wieder die ganze Christenheit / vnd müssen aussprehen in ihren Synagogen wider den Christlichen Glauben. Dergleichen andere Exempel / welche die Juden haben trucken lassen / zu spott der Christlichen Religion / vnd wie Christus sambt allen Christglaubigen in der Hölle leyden müssen / Auch wie sie Christum titulieren / nemlich einen Gottlosen von Israel. Item ist darinnen zu finden / den grossen Betrug ihrer Ahd / welche sie gegen einem Christen begehren / vnd wie sie spotten auff das Christliche Recht / vnd sprechen mit Schmirall können sie das Recht verenderen vnd verkehren ist alles offenbahrt worden.

Durch Ferdinande Franciscum Engelsberger /
gewesener Jüdischer Rabinn.

Cum licentia Superiorum.

Gedruckt zu Wienn in Oesterreich / bey Maria Richeßin
Witib / im Jahr 1640.



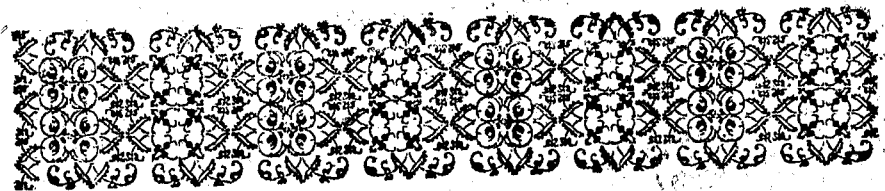
Vorrede zum Christlichen Leser.



Hr lieben Frommen Auserwöhlten Christen Erbare vnd Bieder: Jeden nach seinem stamm Hoch vnd Nieder/ Bitte ich vmb Christi willen vnd seine H. fünff Wunden / die geruhen mirs nicht vor Vngut achten zu dieser Stunden / vnd meine Puncten in acht geben. Denn ich thue zu Ehren Christi streben / wegen seiner grossen Lasterung vnd Schmach. Welche ich in der Juden Büchern sach / wie ihr allhie werdet vernehmen. Aber drey Articuli will ich zuvor bringen. Erstlich wann man ein newe zeitung in einer Statt thut verkauffen / wie geschwind kämen die Leuth zu lauffen / vnd sparen kein Geldt. Damit sie hören Geschichten der welt. Noch viel weniger sollen wir sich sparen / die Ehre Christi zu bewahren. Zum andern / wann man ein newe zeitung thut verkünden / vnd daß man thut die Vnwarheit finden / so thut man solche zeitung nicht allein weg nehmen / sondern alsbald verbrennen / noch viel weniger wirdt man solche vnwahre Bücher der Juden leyden / wie ichs allhier thue beweisen vnd beschreiben. Zum dritten / wann man ein falsche zeitung bringt ins Landt / welche zuwider möchten seyn einem Commendant. Ohn zweiffel wird er gestrafft an Haab vnd Guet / vnd das Landt man ihm verbiethen thuet / doch geschicht ihm grosse Gnad / daß man ihm an seinem Leibe thut kein Schade / noch vielmehr sollen wir betrachten / wann einer den Himblischen Commendant thut verachten / daß mans ihm nicht thut schencken / so wird der Himblische Commendant vnserer in der Noth wider gedencken.



Offen:



Offenbahrung der Juden Lasterung.



In Buch haben die Juden trucken lassen in Welschlandt / das heist in der Hebraischen Sprach Toldus Jeschua. Diese zwey Wörter haben zwey Deutsch / Toldus, ist Deutsch / die Geburt oder Geschichten / Jeschua, ist zu Deutsch / der Heyland oder Helfer. Weil sie aber solche Bücher allhier nicht frey dörfen trucken lassen / so schreiben sie es ab / einer von dem andern / damit solche Bücher allenthalben gestudiert können werden an der H. Christnacht. Daß die Juden haben den Gebrauch / daß sie ein ganzen Winter auff drey stunden in der Nacht / vnd ein paar stunden vor Tags studieren vnd Schulen halten / aber ander H. Christnacht dörfen sie weder studieren noch lesen / wegen dieser mahnung / daß sie sagen / wiewol daß Christus der H. Erz zu ewiger zeit gerichtet wirdt in der Höllen / so ist es doch alles für nichts gerechnet gegen der grossen Pein / welche er an dieser H. Christnacht von den Höllischen Geistern aufstehen muß / wird von ihnen durch die ganze Welt getrieben vnd kan kein Ruhe finden / sondern wo die Juden studieren / derhalben halten es die Juden für ein gewisses starkes Gefas / daß sie an dieser H. Christnacht in keinem Buch nichts lesen / noch studieren dörfen / vnd alle ihre Schulmeister haben an dieser Nacht Recreation , damit Christus der H. Erz kein Ruhe soll finden /

finden / sondern dieses obbemeldtes Buch dürfen sie an dieser Nacht lesen/weiles reden thut von der grossen Lasterung vñ Schmach der Geburt Christi / wie ich allhier bemelden will. Derhalben trachtet ein jeder gestudierter Jud / daß er auff das wenigste solches Buch abgeschrieben hat/wann ers nicht getruckt bekommen kan / damit ers an diese Nacht lese vñ seinen Nachkömbling andeutete / daß sie auch wissen / wo Christus herkommen sey / vñnd hernach an ihren Glauben nicht zweiffeln können. Solches habe ich gelesen vñ in der Jüdischen Schuel an dieser Heyliger Nacht mit ihren Kindern gestudiert / nicht allein an einem Orth / sondern an vielen Orthten / vñd gewißlich ist kein Orth so klein / wo Juden wonhafftig seyn / man findet etliche solche geschriebene Bücher darinnen. Aber die gedruckten findet man in grossen Stätten / wo reiche Juden seyn / vñd gar vest thun sie solche Bücher verstecken / sondern von einem Jahr zu den andern schleppen sie es herfür / vñd alßbald hernach / als sie verlesen werden / widerumb auff die Seyten verwahret.

Item / haben sie ein Gebrauch an dieser H. Christnacht / müssen sie essen Knoblauch / vñd sprechen / wann Christus möchete in ihre Häuser gelauffen kommen / seine Ruch zu suchen / so wollen sie ihm mit dem Gestank des Knoblauchs hinweg treiben / vñd das ist wissentlich einem jeden newgetauften Christen / welcher aber solches verhehlen will / halte ich für keinen rechten Christen.

Daß sie aber solches Buch an dieser H. Christnacht studieren dürfen mehr als ihre andere Bücher / das erlauben ihre Rabiner im Talmuch / vñd sagen mit dieser Sprach / Colletznusso jifuro chuts mehahi, ist zu Deutsch / Alle Gespött seyn verboten / ohn dieses ist erlaubt / daß man alle andere Glauben aufspotten vñd verachten mag. Nun habe ich verkündiget wie dieses Buch mit dem rechten Nahmen genennet wirdt / die Juden aber dürfen nicht reden / Toldus Jeschua, so verändern sie die Wörter / vñd reden: Tolus Iyschu, ist zu Deutsch / der Gehangene / dessen sein Nahmen soll aufgelöst vñd nicht mehr gedacht werden / wie ich weiters in diesem Buch diese Wörter auflegen / vñd an ihren Orth vñd stell beschreiben will.

Nun

Nun will ich anfangen zu beschreiben den Inhalt dieses Buchs / nach der Juden Manier vñd Lehr / beschreiben sie also:

Es sey gewesen ein Jüdischer Student zu Nazareth / namens Jochanon der war versprochen mit einer Jungfraw / namens Mariam / vñd dieser bemeldter Student zohete seiner Schulen nach außerhalb des Jüdischen Landts / so war einer in dem nächsten Haus der Maria / namens Joseph Banderä / seines Handwercks ein Zimmerman / der brach ein Loch durchs Dach an seinem Sabbath / daß er köndte hincinkommen in die Cammer / wo die Maria schlieffe / vñd beschlieff sie / des sie von ihm schwanger war / zu derselbigen zeit aber war Maria unrein nach der Weiberlichen Natur. Solches ware verboten nach dem alten Gefas ein Mann zu berühren / auch ware sie mit ein andern versprochen / daß war so viel als ein Ehebruch in dem Alten Testament. Wie nun die zeit erfüllet war / daß sie gebären sollte / so ziehet Maria gen Bethlehem zu ihrer Freundschaft / dann sie schämet sich zu bleiben zu Nazareth / vñd ihre Befreundten wolten sie auch nicht behalten / doch wegen kurzer zeit gewann sie allda einen Sohn in einem elenden Stall / die Krippen war ihr Wiegen / vñd alle ihre Freundschaft verliessen sie wegen ihrer grossen Schandt / vñd gaben ihr nicht ein ainige Windel / daß sie das Kindt darcin wickeln köndte / vermeineten das Kindt müste sterben / wegen ihres verlassens halber / wie nun das Kindt acht Tag alt war / mußten sie es beschneiden lassen nach dem Jüdischen Gefas / ward ihm der Nahmen gegeben Jeschua, nach diesem da sie sahen / daß das Kindlein bey Leben blieb / so ward ein grosse Disputation gehalten von den Phariseern vñd Schriftgelehrten der Juden / wegen des Kindleins Jeschua, vñd von seinem Vater vñd Mutter Mariam vñd Joseph / wolten sie alle drey vmbbringen lassen / nach laut des 22. vñd 23. Capit. am 23. vñd andern Vers des 5. Buch Moysis / spricht der Text: Wann eine Jungfraw versprochen ist mit

ist mit einem Mann / vñnd ein anderer beschlieffe sie in der Stadt / so sollen sie beyde versteiniget werden / vñnd ein Hurenkind soll auff das zehende Geburth nicht kommen dörrffen zu der Versammlung Gottes. Derohalben solte man sie alle drey zum Tode verurtheilen. Nun waren viel vñnter ihnen / die an dem Reche sisseten / waren nahe Befreundte des Josephs vñnd Maria / des andern theils waren Geishaltig / vñnd namen Schmirall von den Freundschaften / vñnd erkannten / daß keiner den Tode verschuldet hette / damit die grosse Schandt bedeckt ward / wie nun der Knab Jeshua, grösser ward / so hatte er ein vñnaußsprechlichen Verstande zum studieren / vñnd zog gen Jerusalem / gieng in den Tempel hinein / vñnd sieng an zu studieren / daß sich alle Leuthe wundernamben / vñnd frageten den Knaben / wer seint Eltern vñnd Geschlechte wären / der Knab sprach / er sey ein armer Wais / er habe seine Eltern nicht gekennet / das thet er schanden halben. Wie nun der Knab so hoch gestudieret war / daß er kundte wissen / wie man den Heyligen Namen Schemhamphorash gebrauchen solte / der war im Tempel an einem H. Orth. Nun waren außserhalb des Tempels zwey Guldene Löwen vñber der Thüren / die waren so künstlich gemacht / daß sie wußten / wann einer den Schemhamphorash gelernet hette / vñnd wolt mit herauß gehen / so fielen ihm die Löwen an / mit einem grossen erschrocklichen Geschrey / daß er den Schemhamphorash widerumb vergessen müste / damit nicht etwan einer grosse Zeichen thet / vñnd sich für ein falschen Propheten außgebe / das Volk zu verführen. Wie nun der Knab solches alles gesehen hette / so erdachtet er eine List / vñnd schriebe den Schemhamphorash auff ein Pergament / vñnd schnitte in die Verschen seiner Füßen / thate das Pergament darcin / vñnd heffet die Verschen wider zusammen. Wie er nun auß dem Tempel herauß gieng / so schryen ihm die Löwen an / daß er den Schemhamphorash vergesset / vñnd der Knab gieng also forth / trug sein Huot in seiner Hand / vñnd gieng vorüber / mit geblöhtem Haupte / wo die höchsten drey Judische Schriftgelehrten saßen / vñnd vñnter den Juden ist biß dato gar

gar hoch verboten / daß keiner darff gehen vier Ehlen weit mit geblöhtem Haupt. Wie nun das die Schriftgelehrten sahen / da sprach einer / dieser Knab ist gewiß ein Mamser, ist zu Deutsch / ein Huren Sohn / hub der ander an vñnd sprach: Dieser Knab ist gewiß ein Mamser ben hanido, ist zu Deutsch / ein solcher Hurensohn der von einer vnreinen Frawen ist geboren worden / da sprach der dritte: dieser Knab ist gewiß ein Mamser ben hanido ben hasono, ist zu Deutsch / ein solcher Hurensohn / der von einer Ehelichen vnreinen Fraw ist geboren worden / alsbald schicketen sie an allen Enden auß / vñnd erforschetten daß dieser Knab von dem Joseph vñnd Mariam zu Bethlehem in einem Stall sey gebohren worden / sey ein solcher wie sie gesagt haben / der halben stunden sie ihm gar sehr nach seinen Leben. Wie nun dieses der Knab sahe / so nahm er das Pergament auß seinen Versen / vñnd lernet wider den Schemhamphorash vñnd thete grosse Zeichen / vñnd sprach: Er sey Gottes Sohn / vom Himmlischen Vater gesandt / zu einem König der Juden / die Welt von höllischen Geistern zu erlösen / vñnd werde sein Bluet vergießen vñnd willen aller Christglaubigen Seelen. Dann weil er schon wußte / daß er den Juden nicht entgehen könnte / vñnd in ihre Hände fallen müste saget er also: So thete der Knabe je lenger je mehr grössere Wunderzeichen mit dem Schemhamphorash, machte die Todten lebendig / die Kranken gesund / die Blinden sehend / die Tauben hörend / die Lahmen geradt / Prediget an allen Orth / geringert das Gefas / verbiethet die Beschneidung / erlaudet alle verbottene Speise zu essen / die Feiertag zu schwächen / Duz vñnd Pönitens gar leicht abzukommen / damit lieffen ihn alle die Leuthe zu / viel Gottlose von den Juden fielen auch zu ihm / damit sie ihr leichtfertiges Leben führen köndten / vñnd machet sie zu hohen Potentaten bey ihm / da ward er gar weit erkandt / vñnd in vielen Ländern wurden seine Wunderzeichen gehöret. Nun wußten die Juden nicht / was sie in solchen grossen Unglück anfangen solten / vñnd erlaubeten einem vornehmen Rabiner / Nahmen Juda / er soll hinein gehen in Tempel / den Schemhampho-

hamphorasch zu bringen / als wie ihm der Knab gebracht hat / vnd die Wunderzeichen auch zu machen / dann vnder den Juden ist gar hart verboten den Schemhamphorasch zu gebrauchen / also gieng Juda hin / vnd brachte den Schemhamphorasch auß dem Tempel / zog im Landt hin vnd wider / theilte auch die Wunderzeichen / die der Knab gethan hat / vnd sprach : Ich bin kein Gott / auch von Gott nicht gesandt worden / vnd kan doch die Wunderzeichen thun mit dem Schemhamphorasch / welchen der Gottlose Knab auß dem Tempel gestohlen hat / vnd gibt sich auß für Gottes Sohn / thuet die Leute verführen / von Gott dem Allmächtigen abwendig zu machen / derhalben soll man ihn zum Urtheil vberantworten / nach befehl Gottes im 24. Capit. am 16. Vers des dritten Buch Moysis. Wie nun dieses der Knab sahe / so sagte er den Schemhamphorasch, vnd flohe in Lüften / daß er alles Holz vbersehen könnte / vnd theils beschweren / daß ihn kein Holz annehmen dürfte / wann ihn die Juden möchten urtheilen lassen / wie nun das Judas sahe / so vermeinte er der Knab werde ihn entfliehen / vnd meldet den Schemhamphorasch, flohe auch in Lüften / daß er vber den Knaben flohe / vnd ließe sein Harm rinnen auff den Knaben / daß er dadurch verunreiniget wardt / vnd der Schemhamphorasch hette kein Krafft mehr bey ihm / so mußte der Knab fallen zu der Erden / vnd die Juden nannten den Knaben / vberantworteten ihn dem Gericht. Wie nun sein Urtheil außgesprochen war / wurden auch zween groffe Sünder mit ihm auß der Statt geführt / zu verheulen vom Leben zum Tode / dieselbigen waren ein Vater vnd Sohn / hetten beschlaffen ein versprochene Jungfraw an ihrem langen Tag / da die Juden ihre eygene Weiber nicht berühren dürfen / allda nehmen sie ihm seine Klayder / vnd theyeten sie auß vnter sich / einem jeden / welcher Unkosten auff ihn gewendet hat / aber vmb sein Mantel könnten sie sich nicht vertragen. So spielten sie mit Würffeln welcher ihn haben sollte / wie daß der Knab sahe / fieng er an vnd sprach : Auff mir hat geprophehet mein Großvatter Davidt im 22. Psalm /

im 19.

im 19. Vers / vnd spricht : Sie theylen auß meine Klayder vnder sich / vnd vmb mein Gewandt werffen sie das Loß / wie er nun kombt zum Gerichtsstatt / sprach er zu ihnen / langt mir her ein Trunct / daß ich mich erfrischen kan / so brachten sie effig / vnd gabens ihm zu trincken / da fieng er an vnd sprach / auff mir hat geprophehet mein Großvatter Davidt am 69. Psalm im 22. Vers / zu meinem Durst haben sie mich getrâncket mit Essig. Also ward der Knab versteiniget / vnd darnach gehangen nach dem Gefas Moysis. Wie nun der Knab solt gehangen werden / so wolte ihm kein Holz fassen / dann er hettes beschworen mit dem Schemhamphorasch sprach ein Rabiner / Nahmens Rabi Jose, Ich habe in meinem Garten ein Krautstängel / den hat mir mein Vatter verlassen / der wachset alle Jahr grösser / ist so hoch als der größte Baum / so lieffen sie hin / haweten den Krautstängel ab / vnd hiengen den Knaben daran. Wie es gegen dem Abendt kam / namen sie den Knaben von dem Galgen / vnd begraben ihn nach laut des 21. Capit. am 23. Vers des 5. Buch Moysis / da spricht der Text also : Du solt keinen hengen lassen vber Nacht / sondern denselben Tag begraben. Nach diesem / fürchten sich die Juden / man wurde den Knaben auß dem Grabe stehlen / so gieng ein Rabiner / Nahmens Rabi Gambliel, der wohnet gar weit von der Juden Statt / vnd nam den Knaben auß dem Grab / vnd trug ihn hin / vnd begrub ihn in seinem Garten / vnd ließ ein Fluß Wasser vber das Grab lauffen / damit man nicht erkennen kan / daß dort ein Grab sey / vnd der Knab nicht gestohlen möchte werden. Aber die andern Juden vermaineten / der Knab lag noch im Grab. Nach etlichen Tagen thete man suchen in dem Grab / so findet man den Knaben nicht / also thet man den Juden auferlegen / wofern sie in drey Tagen nicht beweisen werden / wo der Knab hinkommen sey / so sollen sie an ihrem Leben gestrafft werden / als wie sie den Knaben haben richten lassen. Die Juden waren in grossen Sorgen / bietheten Fasten auß / aber der Rabi Gambliel wußte nichts davon. Wie nun die Juden lieffen an allen Örthen / zu erforschen wo der Knab hinkommen

S

sey /

sey/ sprach der Rabi Gambliel, ich habe ihn begraben in meinem Garten / damit man ihn nicht stehlen soll / da waren die Juden gar froh/ vnd eröffneten das Grab / befaßten den Knaben bey den Haaren / wolten ihme herauß ziehen / so blieben ihnen die Haar in Händen / wegen daß der Knab schon ganz befeuchtet ward von dem Wasserfluß / so vber das Grab gezogen war. Derohalben tragen die Geistlichen biß dato Blatten auff ihren Köpfen. Gleichwol aber waren die Leuth Parthenisch / wolten nicht glauben / daß das der Knab war / macheten die Leuth Aufrührisch / brachten die Juden inn grosses Unglück. Die Juden aber hielten Rath mit einander / wie sie von diesem Unglück köndten entlediget werden. So wurde beschlossen / daß ein Rabiner / Namens Rabi Schimon sollte sich aufstellen den Christen zu Predigen / als wann er ein Liebhaber des Knabens wär / damit er köndte den Juden Ruhe schaffen. Also gieng der Rabi Schimon hin / vnd prediget an allen Orthen/ vnd vermeldet / wie ihme der Knab im Traum vorkommen sey / vnd ihme angedeutet / wie er sitze im Himmel zur Rechten Hand seines Himblischen Vatters/ vnd hette ihme das Commando geben / daß er den Christen die Schrift vnd Feyertag auffrichten solle. Aber den Juden soll man kein Oberlast thun / wegen seines bitteren Leyden vnd Verfolgung / denn er sey deshalb in die Welt gesandt worden / daß er für alle Christglaubigen sterben solle / vnd die Juden verstehen es nicht / was sie an ihme verbroschen haben. Also erlangten die Juden Ruhe / vnd der Rabi Schimon richtete den Christen ihr Feyertag vnd Schrifften auff / aber doch mit vnterschiedlichen Gespött vnd Schmach vermischet/ als nemlich A, b, c, d, das ist auff Hebraisch zu verstehen / von zweyen Personen sey der Knab gebohren worden / weiter stellet er auch zusammen l, m, n, ist zu Deutsch/ Gott solle kein Mutter haben / aber der Knabe hette eine Mutter. Item stellet er auch zusammen a, b, q, r, l, ist zu Deutsch/ ein Ungläuber / dergleichen hieß er das Neue Testament Evangelium / ist zu Deutsch die Sünde zu entdecken / vnd noch viel mehr solche

Auslegung/

Auslegung / welche ich nicht merken kan / die in diesem obbemeldten Buch zu finden seynd. Die guten Christen haben vermeint / daß es dieser Rabi mit ihnen gar treulich vermeint / aber er betrachtet der Juden frommen / vnd betroge die Christen. Wie nun dieser Rabi sterben sollte / so fürchte er sich / die Christen werden ihne für ein Heyligen halten / vnd Kreutzen auff sein Grab setzen / so ließe er sich in ein Statts Thurn vermauren / vnd sturbe alda / wie ein frommer Jude.

Item schreiben auch ihre Thalmaitisten im Buch Gittin. im theil daß da wird geheissen / Nesickin, Ein Mann namens Ankeles / der war des Titus Vespasianus Schwester Sohn / der machte mit Zaubernuß / daß sein Vetter Titus auß dem Grab aufstehen müste / mit ihme zu reden / sprach er zu ihme : Lieber Vetter sage mir / welches Volk ist das Außerwöhlte im Himmel ? Antwortet ihme Titus : Die Juden seynes. Fraget er ihn widerumb : Wie er doch auch zu einem Juden köndte werden ? Sprach er : Der Juden Gefas ist gar schwarz / ihr Gebott seyn gar viel / du kanst es nicht alles halten / so wirstu diese / noch die andere Welt nicht genießen / folge nur meiner Lehre / beleydige die Juden auff dieser Welt / so wirstu zu einem Haupt / dann also hat geprophezet Jeremias in seinem Buch der Klaglieder am 1. Capitt. Wer da beleydiget die Juden auff dieser Welt / der wirdt zu einem Haupt gesetzt. Fraget ihn Ankeles weiter : Was ist dein Vreheil in der Hölle ? sprach er : Wie ich mir mein Vreheil ausgesprochen hab auff dieser Welt / also vrehenlet man mich in der Hölle. Dann der Titus wie er hat sterben sollen / so befehlet er / wann er werdt gestorben seyn / soll man ihn verbrennen / vnd seine Aschen außstreuen auff sieben Meer / damit ihme der Jüdische Gott nicht erlangen kan / für das Gericht zu stellen / weilten er Jerusalem so zerstört hett. Mit dieser massen thut man mich belohnen in der Hölle alle Tag werde ich verbrennet / vnd die Teuffel zerstreuen meine Aschen auff sieben Meer / den andern Tag müssen sie die Aschen zusammen bringen / werde ich wider erschaffen vnd verbrennet / also thut man mir biß in Ewigkeit.

An diesen Worten hatte Anckeles keinen Glauben / gieng hin / vnd brachte auff mit Zaubernuß auß dem Grab den Bileham Sohn Peor, welcher ein Prophet bey den Moabitern war / fraget ihn auch: Wer seyn die Außerwöhlten im Himmel? Sprach er: Die Juden seynes. Fragt er / Wie er doch zu einem Juden könnte werden? Antwortet ihm Bileham: Du kanst der Juden Gefas nicht halten / laß die Juden gehen / thue ihnen kein böses / noch kein gutes / als wie ihnen Gott befohlen hat / im 5. Buch Moysis am 23. Capittel am 6. Vers / Sie sollen der Moabitter Friedens nicht begehren in Ewigkeit: Also begehre du auch nicht ihres guten oder bösen standts. Fragt ihn Anckeles weiter: Was ist dein Brtheil in der Höllen? Antwortet er: Wie ich auff dieser Welt gearbeitet habe / so werde ich belohnet / ich habe angereiset die Töchter Moab / daß sie Unkeuschheit trieben mit den Kindern Israhel / derhalben werde ich inn der Hölle täglich gesotten in Menschen Saamen.

Anckeles aber gieng zum drittenmahl hin / vnd brachte auß dem Grab mit Zaubernuß Christum den Herrn / fraget ihn auch / Wer die Vornembsten seyn im Himmel: Sprach er: Die Juden seynes / Fragt er ihn: Wie er auch könnte ein Jud werden? Antwortet ihm Christus: Der Juden Gefas ist gar schwär zu halten / gehe hin / thue den Juden alles guettes / vnd belyde sie mit nichts im geringsten / so wirstu es genießen. Fraget ihn Anckeles weiter: Was ist dein Brtheil in der Höllen? Antwortet ihm Christus: Ich werde täglich gesotten in Menschlichen Unflath / dann alle die jenigen die da spotten wider die Rabiner Schrifften / der wird also gerichtet / vnd ich habe auch ihren Thalmuth verachtet / derowegen werde ich also gerichtet in der Höllen. Sagen die Thalmutisten weiters / sehet den vnder scheide zwischen einem Propheten der andern Böcker / vnd zwischen den Aller Gottlohesten von Israhel / daß der Bileham sprach zu Anckles / thue den Juden kein gutes noch böses / aber Christus war ein Gottloser von Israhel / vnd befiehlt ihm / du sollt den Juden alles gutes thun mit keinem

niem bösen belydeigen. Nun siehe / wie die Juden Christum den Herrn verachten vnd titulieren.

Diese Geschichte studieren sie in Deutschlandt / vnd Polen / aber in Welschlandt vnd anderen frembden Ländern dörfen sie kein Thalmuth studieren / noch in ihren Häusern finden lassen / vnd nicht allein daß sie dieses bemeltes Buch studieren neben den andern Thalmutischen Büchern / sondern Jährlichen müssen die Jüdischen Schuimeister diese Geschichte mit ihren Schul Jungen sonderlich studieren / in Augustmonath zeit der Verstorung Jerusalem.

Wann aber die Juden solches widersprechen wolten / daß von Christo dem Herrn nichts befunden wirdt in diesem Buch / so muß ich ihre falsche Pöffen vnd betrügliche Lüstigkeit offenbahren vnd vermelden / wie sie diesen Text vorbringen thun. Erstlich / schreiben sie beschaidlich den Nahmen Titus vnd Bileham, welche Anckeles auß dem Grab auffbrachte / aber wie sie kommen an Christum / so beschreiben sie nicht weime Anckeles auffbrachte / sondern lassen ein spatium, wo der Nahmen stehen solle / damit es die Juden verstehen sollen / daß sie den Namen nit trucken dörfen wegen Furcht der Christen / aber ihre Aufleger vnd Dolmetscher Namens Rabi Salomon schreibet an statt der spatien Osso ich, ist zu Deutsch / derselbige Mann. Vnd wann die Juden diese Wörter vernemen / so wissen sie schon wol / daß sie auff Christum lautten / vnd also lauttet der Text: Anckeles brachte auß dem Grab mit Zaubernuß denselben Mann / vnd wollen nicht sagen / wie der Mann heist / damit vermeinen sie die Christen zu betriegen / vnd ihre leichtfertige Wort also durchbringen. Aber ich thue sie fragen / wer der Mann sey / daß sie sein Nahmen nicht melden wollen / oder wer ist der Gottlose von Israhel / der auff ihren Thalmuth gespottet hat / vnd wirdt also gerichtet in der Hölle / nach laut obbemeldten Texts. Aber mich vnd meines gleichen können sie damit nicht betriegen / dann wir wissen Grund der Wahrheit.

Daß aber die Juden allezeit vorbringen / man solls corrigiren vnd

vnd außleschen auß ihren Büchern / was wider den Christlichen Glauben seye. Solches ist lauter Fabelwerck vnd betrug. Dann alles was man ihnen corrigiren thut / das schreiben sie auff ein Papier / vnd setzen widerumb dahin an diese stelle / wo es außgesehen ist worden / vnd betens als wie vorhin / vnd vermeldens ihren Nachkömbling / daß ihnen solches ist corrigirt worden. In diesen oder andern Kayserzeiten / damit sie auch wüßten was bedeuten thut / vnd nichts vergessen werd auß ihren Büchern / was ist dann solches corrigiren nuß / vnd damit außgerichtet. Solches will ich beweisen an vnterschiedlichen Orthen. Erstlich / haben sie ein Gebet heist Olemu, das betten sie alle Tage zweymahl / ehe sie auß ihren Synagogen gehen / innhalt dieses Gebetts ist also : Es ist billich daß wir loben den HERN vnd geben die Ehre dem / der alles erschaffen hat / wegen des daß er vns nicht erschaffen hat / gleich als die andern Völker der Länder / vnd wie die andere Geschlechter auff Erden / hat auch nit gesetzt vnser Thail vnd Loß zu den irigen. Nach disen betten sie 8. Hebraische wörter / die lauten also : Die obbemeldten Völker vnd Geschlechter bucken sich zur Eitelkeit vnd Thorheit / vnd betten zu einem Gott / der ihnen nicht helfen kan. Vnd speyen auß allesammet / hernach fangen sie wider an / wo sie verblieben seyn / lautet also : Aber mir bucken vnd neygen vns vor dem König aller Königen / der Himmel vnd Erden erschaffen hat.

Nun sehet diese acht wörter schon ober 200. Jahr verboten worden zu trucken. Was haben aber die Juden erdicht : haben an diesem Orth ein spacium gelassen / damit man verstehen soll / daß an diesen Orth was mangelt thut / vnd die 8. Wörter hat ein jeder Juden Schulmeister schriftlich / vnd lehrets mit seinen Schülungen bis sie es mercken können / also betten es die Alten vnd Jungen bis dato. Nun ist ihnen vor etlichen Jahren widerum verboten worden von dem Gottesfeiligen Kayser Ferdinando dem andern / daß sie kein spacium an diesem Orth auch nicht lassen sollen / damit die 8. wörter möchten in vergessen gerathen. Gleichwol aber ist nichts mit außgerichtet / dann sie

lehren

lehren es forch mit ihren Kindern / vnd betten es täglich / vnd speyen auß. Zum Andern / wann sie schon kein spacium lassen / so mercken sie es doch von dem Gebett / daß hernach kombt wie oben bemeldt / ist darvon zu verstehen / daß etwas von dem Gebett muß außständig verblieben seyn.

Derhalben ist es kein möglichkeit zu verwahren in dieser Gestalt / so sey dann / man verbiete das ganze Buch zu trucken in der Hebraischen Sprach / dann es betrifft dieses nicht allein / welches ich allhier beschriben hab / sondern gar viel mehr Lasterungen vnd verachtungen / welche in ihren Gebetbüchern erfunden werden / die sie thun wider die Christliche Religion vnd allen Obrigkeiten / dardurch man oft nicht wissen kan was Ursachen ein Unglück kombt / vnd daß Gott seinen Zorn schicken thuet. Weil sie aber gar viel Bücher trucken lassen / in der Deutschen Sprach mit Hebraischen Buchstaben / also können sie ihre Gebetbücher auch in dieser Manier trucken lassen / damit kan solche vermeldte Lasterung verwahret werden. Doch begehrt ich kein Urtheil zu machen / sondern zu offenbahren / vnd zu entdecken die verborgenheit / zu Lob vnd Dienst der H. Dreyfaltigkeit / vnd die Ehr zulassen der höchsten lieblichsten Obrigkeit / zu thun nach ihren wolgefallen.

Nun will ich weiters auflegen / innhalt dieser obbemeldten 8. Wörtern / vnd wie hoch die Juden dieses Gebett achten thun / daß sie sagen / die andern Völker bucken sich zur eitelkeit / daß ziehen sie auß dem Wörtlein Worick, wird geschrieben mit vier Hebraischen Buchstaben / vnd bringet in der zahl Dreyhundert vnd sechsehen / vnd der Nahmen JESUS hat auch so viel in der zahl. Dann die Juden schreiben den Nahmen JESUS nicht anders / als Iyschu mit drey Buchstaben / aber der rechte Nahmen ist Ieschua mit vier Buchstaben / damit sie ihn gleichen können zur Eitelkeit. Zum Andern / legen sie auß den Nahmen Iyschu, sey so viel als die drey Wörter Gemach, Schemo, Vesichru, ist zu Deutsch / aufgelöscht werde sein Nahme vnd sein Gedächtnuß / das wirdt gezogen auß der Hebraischen Sprach / welcher

welche da heist / Rofche thebos. Wie hoch die Juden aber dieses Gebett achten thun / das will ich auch beschreiben: Dann ein ganz Jahr betten die Juden dieses obbemeldtes Gebett Olenu nach allen andern Gebetten / ehe sie auß der Synagoga gehen / vnd nicht laut / sondern gar still / aber an ihren langen Tag / ihr größtes Feit / singen sie dieses obbemeldtes Gebett Olenu mit hohen Stimmen vnd grosser Andacht mitten in ihren andern Gebettern / vñ schließen auff ihren schrein / in welchen sie ihre Zehen Gebott haben / vnd wann sie gelangen zu den obbemeldten 8. Wörtern / so schließen sie den Schrein wider zu / vnd sagen gar gemählich diese 8. Wörter / vñ speyen auß / vnd schließen alsobaldt den Schrein wider auff / vnd singen das Gebett vollendt auß wie oben bemeldt / vnd kauffen das auffschließen vnd Geldt / halten es für ein grosse Ehr vnd Göttliches werck.

Nun siehe ein jeder verständiger Christ / was außgerichtet wirdt mit dem corrigiren, vnd wann einer zweiffeln wolte / ob dieses wahr sey / so verobligire ich mich solches zu beweisen auß der Juden eigenen Büchern. Zum andern / haben sie gar ein langes Gebett an ihren langen Tag / daß wird gezogen / auß dem 7. Vers / des 10. Capittls Jeremiae / da er also spricht: Wer soll dich nicht fürchten du König aller Völker / dir soll man billich gehorchen / dann es ist vnter allen Weisen der Völker / vnd in allen Königreichen deines gleichen nicht. In diesen bemeldten Vers seind 16. Hebraische Wörter / die Juden aber machen darauß 16. Gebett / auff ein jedes Wort ein ganz Gebett / vnd wann sie gelangen zu den Wörtern / Völkern vnd Königreich / so lassen sie auch spacium, dann sie haben gar vnaußsprechliche Laster auff diese Wörter / derhalben lassen sie es nie trucken / haben es schriftlich / betten es mit grosser Andacht / als wider alle Völker vnd Königreich / setzen keines auß / sondern alles zugleich / die Christen vnd ihre Obrigkeit / so wol als die Türcken vnd Heyden. Nun vernehmet / was nuzet das corrigiren, vnd daran zu sehen alle Liebhaber Christi / wie hoch dieses zu verantworten stehet. Dergleichen seynd gar viel solche Laster

Lasterungen zu finden in diesen Büchern / nemlichen der Juden Thalmuth / Enjakuff, Machsor, Sydor vñd andere mehr / welche mir vnendlich auff dieser zeit zu vermelden seyn / wann sie haben die Heilige Schrift Moysse vnd die Propheten / was zur H. Bibel gehört / können sie auch in ihrer Jüdischen Religion verbleiben / vnd die Christen vnverachtet lassen.

Nun will ich noch drey Stuck von ihren falschen dichten in kurze vermelden / was sie sagen von Christo vñd Unserer lieben Frawen / vnd von der gangen Christenheit. Einsmahls fraget ein König einen Juden dreierley: Warumb laisset ihr nicht bald ein Juden richten / vnd gebet so viel Geldt vor ihm. Das Ander / warumb verheyratet ihr ewre Töchter so jung / ehe sie noch Wirthschafft lehren. Das Dritte / warumb ehlet ihr so geschwind zum Grab / wann einer vnter euch stirbt / wann er schon der vornembste Jud seye. Der Jud sprach: Er könte wol antworten / er spröche der König wird zornig seyn. Der König versprach ihm / es solte ihm kein Leyd geschehen / er solte ihm die Wahrheit sagen: Der Jud fieng an vnd sprach / Daß wir nit leicht einen Juden richten lassen / bringt die Vrsach / daß wir einmal haben ein Juden richten lassen / vñd hetten wol erwarten können / biß er gestorben were / dardurch haben wir groß Unglück erlangt / das war Iyschu. Das Andere / daß wir vnser Töchter so bald verheyratet / bringt die vrsach / daß wir einmal ein Jungfraw haben alt lassen werden / da ist sie zu einer Huren worden / das war Mariam. Das Dritte / daß wir mit einem Todten so geschwindt zum Grab ehlet ist die Vrsach / wellen wir wol wissen / daß wir Juden in Himmel kommen / derohalben heissen wir ihn geschwinde hinein. Aber ihr Christen kommet doch in die Hölle / so thut ihr den Todten ein grossen Dienst / wann ihr ihn auff dieser Welt lang verhalten thut. Dann die Juden sagen / es komme kein Seel zurecht / biß man den Körper begrabet. Wie daß der König höret von dem Juden / sprach er: Ich habe dir versprochen kein Leyd zu thun / aber weil du sagest / daß die Juden gewiß in Himmel kommen / so will ich dir ein Lieb vñd Gnad beweisen //

weisen / damit du geschwindt in Himmel kommen kanst / vnd ließ den Juden alsbald lebendig vnter den Galgen begraben. Das schreiben sie darumb / daß nicht ein jeder alles reden soll was er weiß / das habe ich gelesen in einem deutschen Jüdischen Büchlein / namens Meisse Ollom, ist zu Deutsch / Geschichten der Welt.

Item / Will ich noch eines bringen / das kan ich nicht aussen lassen. Der Juden Gebrauch ist / wann sie essen haben / da sprechen sie ein Segen / Der lautet also: Der Herr / der da gesegnet hat Abraham / Isaac / vnd Jacob / der soll vns alle miteinander auch segnen / mit einem vollkömblichen Segen. Darauf sprechen wir Amen. Wann aber ein Christ in der Stuben ist / so müssen sie noch zwey Wort sprechen / nemlich / Bene beris, ist zu Deutsch / alle die beschnitten seyn / dann sie fürchten / wann sie betten werden / daß Gott vns alle mit einander segnen solle / so möchte der Christ auch mit verstanden werden. Derhalben setzen sie die zwey Wort dazzu / vnd sagen / alle die beschnitten seyn / damit der Christ ihres Gebetts nicht genießen soll. Nun sehet ihr lieben Christen / was guts euch die Juden vergünnen / wie groste achtung geben sie darauff / damit sie vns können verachten vnd vermaleiden. Noch ist dieses das wenigste / als wann ich ein theil ihrer Bücher sollte erlangen können / was treffliche Bessen könnte ich offenbahren / Wie sie aber mit den Christen hausen vnnnd handeln / vnnnd wie sie die Christen empfangen / wann einer zu ihnen kombt / oder was sie sagen / wann sie von den Christen weg gehen / will ich jeko auff die feyt setzen / damit ich ein andermahl widerumb was neues vnter die Leuthe bringen kan. Daß aber mancher vnterschiedlicher Christ / ders mit den Juden viel vertrewlicher vermeint / als mit den Christen / wolte die Juden in dieser Sachen vertreten vnd sprechen: Ich habe es den Juden zu Heyd vnd Feindschafft geschrieben / vnd kans nicht beweisen / da sey Gott vor / daß ich meinen Gott belandigen wolte / mit einer Todtsünde des falschen Zeugnuß / vnd Kayser vnd König sambt allen hohen Potentaten / vnd meinen Nächsten mit Vnwarheit berichte / sondern mich nit anders

anders zu bedencken / als ich dieses alles zu beweisen begehre. Was ich meinen Vnverständigen Rath dazzu setzen solle / wie man dieses bewahren kan / damit Kayser vnd König ihr Einkommen von den Juden nicht entbehren dörrften / die Juden zu vertreiben. So wer ein guter mittel / daß man in grossen Stätten wo viel Juden seyn / als Praag / Wienn / Nickelspurg / einen gebohrnen Juden / der den Christlichen Glauben angenommen hat / zu einem Verwalter setzen sollte / der alle ihre Bücher vnd Rechtsachen corrigiren vnd vnderschreiben sollte / das bringet Ihr Kayser. Man gewislich Jährlichen Nutzen. Daß aber mancher zweifelt wolte / vnd sagen / vielleicht möchte ein solcher auch nicht Jarb halten / vnd den Juden vberheiffen / so ist aber gewiß / daß sich die Juden gegen einen Newgetauften Christen nicht vertrauen / vnd für forcht müßten sie solche Gottlose Werck vnterwegen lassen.

Alhier wirdt verkündiget der Juden Ahd / welche ihnen von den Christlichen Rechten angeordnet wirdt / wann sie schwören sollen gegen einem Christen.

Ech aber sage / daß ein Jud solchen Ahd gar für nichts achten / thut seiner Sünden halber / sondern zu weilen etwan vor schanden / vnd wegen seines Credits was thun müste / wie ich weiters beschreiben will / daß ich aber bemelden solle / wie die Juden Schwören an vnterschiedlichen Orthen auff einer Samhaut / vnd anderen Ceremonijs dergleichen / solches halte ich alles vor Fabelwerck / dann ich sage es für ein gewisse Warheit / wann ein Jud einen Christen betrogen kan / so achtet ers nicht / wann er schon gleich auff einer lebendigen Sam sitzen müste / vnd quda sein Jüdischen Ahd verrichten / ist ihm so viel als wann er ein Göttliches Werck verrichtet hett. Dann nach befelch allen ihren Rabinern vnd Rechtsbüchern wird also beschrieben vnd befunden / es ist kein Jud beglaubt auff sein Allerhöchsten Ahd / sondern er muß zuvor diese seyn Hebraische Wörter sprechen / die lauten also: Gij.

Alldaas hamocum veall daas habrijos belo orum, ybelo mermo
 ist zu Deutsch / ich schwöre auff Wissenschaft G^otes des Allmächtigen / vnd Menschen ohne Schalkheit vnd Lüstigkeit / die ich in meinen Gedanken möchte haben / vnd hernach solle er anfangen / weiters sein Jurament zu thun / nach Ordnung vnd Jüdischen Ceremonien. Solches hat offenbahret ein vornehmer Jüdischer Kabiner Namens Rovo, der gieng einmahl hin vnd borget auß bey einem andern Juden 400. Gulden. Wie nun die Zeit der bezahlung gelangete / so saget der gute Rovo, er habe seinen Gegentheil die bemeldte 400. Gulden in seinen Händen widerumb erstattet / solches namb allen Juden groß wunden von diesem frommen Kabi / gleichwol aber wardt ihm ein Ahd auffgelegt / was geschach aber / der gute Rovo ließe ihm ein holen stecken machen / vnd thäte darein 400. fl. Wie er nun seyn Ahd thun solte / sprach er zu seinem Gegentheil / behalte mir diesen Stecken / biß ich nur mein Ahd verrichtet hab. Wie nun der Ahd vollendet war / so namb der gute Rovo widerumb seinen Stecken von seinem Gegentheil / vnd zerbrach ihn zu stücken / daß die 400. fl. auff die Erden fielen / so hub er an vnd sprach / allda beweise ich die Warheit / daß ich meinem Gegentheil seine 400. fl. in Händen gelieffert habe / ehe ich den Ahd gethan hab. Solches thäte der fromme Rovo, damit er offenbahren wolte / daß viel vnderschiedliche Lüstigkeit inn des Menschen Gedanken seyndt / daß einer gleichwol seinen Nächsten mit dem Jurament betriegen kan / derowegen müssen sie zuvor die obbemeldten 10. Wörter sprechen / vnd nicht schwören sollen nach ihren Gedanken / sondern nach Gedanken G^ottes vnd Menschen / welche in diesen Sachen keine Schalkheit noch lüstigkeit haben / dieses heist in der Hebraischen Sprach: Mischum Kannio, de Rovo, ist zu Deutsch / wegen des Steckens Rovo. Nun sehet ihr lieben Christen wie ein Jud dem andern trawt auff sein Ahd / was müssen wir vns nun einbilden / wie ein Jud gegen einen Christen schwören thut / vnd wie hoch ers achten muß / weillen er denckt er bedürffe doch die obbemeldten 10. Wörter nicht sprechen / vnd wann

wann ich noch sehen solte den grossen vnderscheidt / welchen sie beschreiben zwischen einem Christen oder Juden / so müste ich viel ein grössers Buch außgehen lassen / als dieses ist / wie ich auß ihren Büchern alles beweisen kan / so wer noch viel weniger auff solchen Jüdischen Ahd zu bauen vnd vertrösten. Item / haben die Juden neun vnderschiedliche Juramenta, Der erste heist / Dechias Kaaff, ist Deutsch / ein Handschlag. Der 2. heist Chaij Roschij, ist zu Deutsch / bey seinem Haupte. Der 3. heist Cabolo, ist Deutsch / auff sein Gewissen. Der 4. heist Cabolos Cherem, ist zu Deutsch / bey dem Jüdischen Baan. Der 5. heist Schefua, ist Deutsch / ein Ahd. Der 6. heist Schefua de oraiso, ist Deutsch ein Ahd / gegenwärtig des Gefas Moysis. Der 7. heist Nekitas chefez, ist Deutsch / er muß das Gefas Moysse in sein Hände fassen. Der 8. heist Befichas oron, ist Deutsch / mit geöffnetem Schrein. Der 9. ist gar ein schweres Ahd / welches nicht oft bey ihnen gebraucht wirdt / wegen grossen Schrecken / ich aber bin gegenwärtig gewesen / daß ein Jüdin hat ein solchen Ahd thun müssen. Erstlich / hat man der Jüdin die mitte / nemlich / Todtenbahr in ihr Synagog gestellt / vnd der jenigen Jüdin hat man angethan ein Khüttel / nemlich ein weisses Jüdisches Todtenklayd / vnd hat in ihre Armb fassen müssen das ganze Gefas Moysis / vnd sich also mit auff die Todtenbahr legen / das Jurament alsobalden vollenden. Wann ich nun den besten mittel ersuchen solte / wie die Christen möchten können bewahret werden vor der Juden lüstigen Ahd / so müste ich den neunten Ahd vor das beste erwöhlen / dann die Juden müssen sich mehr fürchten vor dem Teuffel / als vor G^ote / weillen sie diesen Ahd wegen schröcken des Todes mehr bewegen / als den Ahd des Gefases Moysis / welcher ohne der Todtenbahr geschehen solle / oder gebe dem Christen den Ahd vnd nicht den Juden / dann nach meiner obbemeldten Artikel ist leichtlich zu erschen / daß die Juden auff solchen Ahd / welcher ihnen von den Christen verordnet ist worden / nicht allein wenig / sondern gar für nichts achten vnd bewegen. Doch mit Erlaubnus keiner Justitia vorzugreifen

zu greiffen/ sondern zu entdecken die verborgenheit/ wie oben gemeldet.
Was aberbelangen thut/ wie sie Zeugnuß geben sollen einem Christen/
gegen einem Juden/ vnd anderen vnderchiedlichen Sachen mehr/ will
ich jezund auff die Seyten setzen/ vnd mit der Hülff Gottes bald an
das Licht bringen.

Alhier wirdt verkündiget/ was die Jüdischen Rabiner
beschreiben/ in ihren Thalmuth von den Christlichen Rechten/
melden sie also.

L Sey einmal gestorben ein reicher Jud/ vnd verließ einen Sohn
vnd verheyraethe Tochter/ der Sohn gieng zu seiner Obrigkeit/
vnd gabe ihm Schmirall ein verguldeten Leuchter/ daß er solte
allein erben das Gut seines Vatters/ die Obrigkeit thete den willen des
Sohns/ vnd wurd ausgesprochen/ weils ich befinde am 27. Capittel
7. Vers/ des 4. Buch Mosys/ wie die Töchter Zelaphehad begerten
von dem H. Mosys das Erbthail ihres Vatters/ an den gelobten Land
vnd sprachen mit diesen Worten/ weils vnser Vatter kein Sohn ver-
lassen hat/ so wollen wir erben an statt vnser Vatters. Daraus ist zu
vernehmen/ wann obbemeldter Zelaphehad einen Sohn verlassen hette
te/ so hettten die Töchter nichts begert zu erben/ derowegen solle auch der
Sohn allhier allein erben das Gut seines Vatters. Den andern Tag
gieng der Tochtters Mann zu der Obrigkeit/ vnd gabe ihm Schmirall/
ein schönen weissen Esel/ daß er doch erkennen solte/ daß er auch ein Erben
solte seyn an dem verlassenen Gut seines Schwäher Vatters. Der auß-
spruch wurde gemacht vndd erkenne/ daß Christus der H. Erz nicht
kommen seye abzubrechen von dem Gefas Mosys/ sondern zu erfüllen
was im Gefas Mosys/ nicht vermeldet ist worden/ derowegen ist zu er-
kennen/ daß ein Sohn vnd Tochter zugleich erben solten/ wie nun die-
ses der Sohn vernam/ sieng er an vnd sprach/ was hat mich nun geholff-
fen mein verguldeten Leuchter/ den ich meiner Obrigkeit zu einem Schmi-
rall gegeben hab. Antwortet ihm sein Schwager/ mit diesen Hebrai-
schem

schen Worten/ Osso chamro, vbatisch lischrago, ist zu Deutsch/ es
war der Esel so groß vñ stark/ daß er den Leuchter zertreten vnd zermur-
schen hat können/ damit gab er ihm zu verstehen/ daß durch den Schmi-
rall das Recht verkehrt vnd verendert kan werden. Solche Exempel ha-
ben sie gar viel von ihren Rabinern vnd sprechen/ ihre Rabiner trösten sie
im Thalmuth mit diesen Worten also: Mijom, Schechoraff, Bes, Ha-
mikdasch, Nechschaff, Berudo, Schel, Giftoel, Beene, Vmos,
Hoolom. ist zu Deutsch: Von der zeit an daß Jerusalem ist zerstöre
worden/ hat ihnen Gott den Segen geben/ daß in Augen der Christen des
Juden Gelt so hoch geacht vnd bewogen soll werden/ daß wann schon
mancher frengiebiger H. Erz etlich 100. Thaller nicht achten thut/ vnd
wann aber ein Jud zu ihm kombt mit einem halben dukaten Thaller oder
vergultes Geschirlein/ so ist es ihm viel mehr angenemb als die seinige et-
lich 100. solches ist alles der Segen Gottes/ damit die Juden in den ver-
triebenen Ländern/ ein Bestand können haben/ solches lassen sie in Druck
außgehen zu spott der Christenheit/ ich aber setze dieses allhier zu einem
Spiegel zu Ehren einem jeden frommen Christen/ daß keiner wegen
solches halben dukats Thaller oder verguldetes Geschirlein/ sein Rechte
an dem Jüngsten Tag verkehren vnd verendern thut/ vor solchen behüt-
tet uns die H. Dreyfaltigkeit/ Amen.

Alhier will ich verkündigen/ wie die Hebraischen Buch-
staben genennet werden/ vnd wie die Juden ihre Zahl
vnd Rechnung führen.

Alef 1. Bes 2. Gimel 3. Daled 4. He 5. Voff 6.
Sohn 7. Ches 8. Tes 9. Jud 10. Koff 20. Lamed 30.
Mem 40. Nun 50. Samech 60. Nyn 70. Pe 80.
Cadek 90. Ruff 100. Resch 200. Schin 300. Toff 400.

Nun seyn noch 5. doppelte Buchstaben/ nemlich:
Schlechte Koff 500. Geschloßne Mem 600. Schlechte Nun 700.
Ipe 800. Schlechte Cadek 900.

Wann sie nun wollen ober 10. oder ober 20. vnd 30. oder 40. zc. zählen so schreiben sie: Jud Aleff. Jud Bes. Jud Gimel. zc. biß auff 20. Hernach fangen sie an / Koff Aleff. Koff Bes. Koff Gimel zc. biß auff 30. vnd also noch 30. oder 40. biß auff Hundert oder Tausend. Nach diesen kan sich ein jeder richten / vnd die warheit erkennen vnd befinden / was ich in diesem Buch beschrieben vnd aufgelegt hab.

Damit will ich beschließen / vnd meine mühe nicht lassen verdriessen / wann ich nur was könnte aufrichten / zu verstoren der Juden böse dichten / welches wider die Ehre Gottes ist / vnd wider die H. Mutter Jesu Christ / sambt der ganken Catholischen Christenheit / zu unterdrucken seyn sie bereit. Sie zu stellen in ein gutes werck / das ist der Will des Ferdinande Francisci von Engelsberg / der da hat geheissen Rabi Chaim zuvor / ein Rabiner vnd Lehrer auch Beschneider vnter den Juden war / der getaufft ist worden mit zweyen Kindern in der Königlichen Statt Rakonitz im Lande Böhaimb 1636. an Vnschuldigen Kindelinstag / auch sein Weib mit schwerem Leib an Liechtmess 1637. in der Königl. Hauptstatt

Praag.

Ende des Andern Theils.

